X. Jahrgang

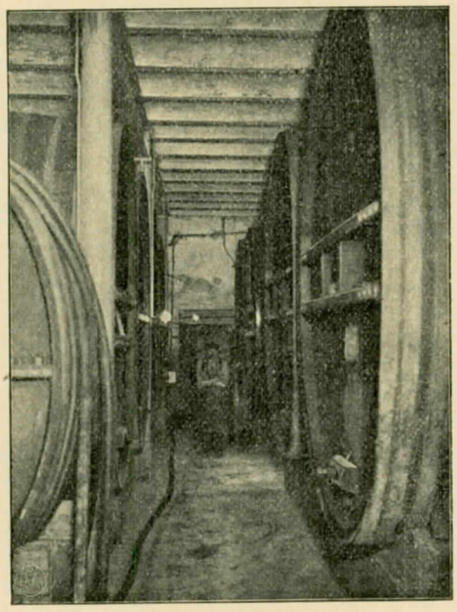
No. 11

12. März 1910

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Ein Blick in die Keller des A. C. V. in Basel.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Verband schweiz. Konsumvereine ::: Abtlg. Landesprodukte.

Auf bevorstehende **Saatzeit** empfehlen wir zur Anpflanzung unsere beliebten

Ia. Setzzwiebeln und Saatkartoffeln.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Jüngerer, verheirateter **Bäcker,** tüchtig und solid, mit besten Referenzen, sucht nach Uebereinkunft dauernde Stelle in Genossenschaft oder Konsumverein.

Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre U. K. 22 an den Verband schweiz. Konsumvereine.

Ein tüchtiges, kautionsfähiges, branchenkundiges **Ehepaar,** wünscht per sofort oder später ein Konsumdépôt zu übernehmen. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre A. B. 408 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Solider, gewandter und kräftiger **Magaziner** sucht passende Stelle. Offerten unter Chiffre A. W. 48 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Tüchtiger, junger **Mann,** mit dem Genossenschaftswesen vertraut und guter Schulbildung, sucht Stelle zur **Aushilfe auf Bureau,** event. als Magaziner. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind unter Chiffre G. D. 35 an den Verband schweiz. Konsumvereine zu richten.

Ein selbständiger, solider **Bäcker,** jüngeren Alters, sucht Stellung, Konsumbäckerei bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt gerne Herr Lutz, Konsumverwalter, Altstätten, Rheintal.

Ein kautionsfähiges, jüngeres **Ehepaar,** wünscht auf 1. Mai 1910 in grösserer Konsumgenossenschaft **Verkäuferstelle.** Von Suchenden ist Ehemann seit einigen Jahren auf einem Bureau tätig und Ehefrau in grösseren Geschäften als Ladentochter tätig gewesen und besitzen beide prima Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten sind unter Chiffre R. H. 33 an den Verband schweiz. Konsumvereine zu richten.

Im Konsumwesen bewanderter **Mann** (event. Ehepaar) wünscht Stelle zu ändern. Dépôt oder Magazin bevorzugt. Offerten an den Verband schweiz. Konsumvereine unter Chiffre C. K. 1876, Basel.

Junge Tochter, mit einigen Vorkenntnissen im Französischen mit zweijähriger Tätigkeit in einem Konsumladen, welche den Verkäuferinnenkurs in Basel absolviert hat, sucht Stelle in einem Konsumverein. Es kann Kaution geleistet werden. Offerten sind zu adressieren sub. Chiffre M. K. 43 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Zwei Schwestern, mit guter Schulbildung, kautionsfähig, suchen in einer gewerbereichen Ortschaft ein Konsumdépôt zu übernehmen. Offerten gefl. unter I. N. 4 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Kautionsfähiges, solides, jüngeres, kinderloses **Ehepaar,** branchekundig, wünscht früher oder später Konsumdepôt zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter Chiffre J. H. 44 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ein kaufmännisch gebildeter **Mann,** verheiratet, mit der Spezerei- und Lebensmittelbranche sehr vertraut, sucht Stelle als **Bureauchef oder Verwalter.** Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Beste Referenzen zur Verfügung. Offerten sind unter Chiffre R. M. 34 an den Verband schweiz. Konsumvereine zu richten.

Intelligente **Tochter,** die Kenntnisse in der französischen Sprache besitzt und gut nähen kann, wünscht Stelle in einem Konsumverein als **Ladentochter.**

Offerten beliebe man unter Chiffre J. N. 41 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel zu richten.

Nachfrage.

Die Konsumgenossenschaft Oberhofen-Hilterfingen sucht per 1. April 1910 eine seriöse, kautionsfähige, im Konsumwesen vertraute **Verkäuferin.**

Anmeldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften nimmt bis 17. März nächsthin entgegen die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Oferhofen-Hilterfingen.

Eine grössere Konsumgenossenschaft in der Nähe von Basel sucht per sofort eine tüchtige, kautionsfähige **erste Verkäuferin** für ins Warengeschäft.

Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen sind beförderlich an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel zu richten unter Chiffre K. V. 39.

Der Arbeiter-Konsumverein Rorschach sucht per 1. Mai 1910 eine tüchtige, kautionsfähige **erste Verkäuferin.** Bewerberinnen, die schon in gleichen Stellen tätig waren, erhalten den Vorzug. Anmeldungen nimmt die Verwaltung des Arbeiter-Konsumverein Rorschach bis zum 25. März 1910 entgegen.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen. **Die Verwaltungskommission des V. S. K.**

Verband schweiz. Konsumvereine.
Kreis X, Vorort Baden.

Kreiskonferenz

Sonntag den 10. April 1910, nachmittags 1½ Uhr im Saale des „Kunstgütli" Baden.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des letzten Protokolls.
3. Instruktionsvortrag für das Ladenpersonal, Referent Herr E. Schwarz, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.
4. Vortrag über die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Referent Herr B. Jäggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
5. Wünsche und Anträge.

Da diese Versammlung von sehr großer Bedeutung ist, richten wir an alle die dem Kreis X angehörenden Vereine das höfl. Gesuch, sich an dieser Versammlung recht zahlreich vertreten zu lassen.

Wir ersuchen die Vereinsvorstände, ihr Verkaufspersonal aufzufordern, ebenfalls an obiger Versammlung zu erscheinen.

Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung und zeichnen mit genossenschaftlichem Gruße

Baden, den 7. März 1910.

Namens des Vorstandes des Kreises X,

Der Präsident: Joh. Glattfelder.
Der Aktuar: Jakob Keller.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

X. Jahrgang. Basel, den 12. März 1910. Nr. 11.

Fragebogen.

Es stehen immer noch eine Anzahl statistische Fragebogen aus. So lange dieselben nicht eingegangen sind, kann die Uebersicht über die Fortschritte und den Stand unserer Bewegung, die im Jahresbericht Aufnahme finden soll, nicht angefertigt werden. Darum wird dringend um Einsendung der rückständigen Bogen gebeten.

Wirtschaftsreformer.

II.

Stellen wir zunächst den Tatbestand fest. Da ist in erster Linie ein doktrinäres Programm, das sich in allgemein orientierenden, sozialpolitischen, sozialkritischen und theoretischen Erörterungen auf 32 Druckseiten aufrollt, als agitatorischer Träger des Programmes sodann der „Schweizerische Verein für Wirtschaftsreform“ und schließlich als embryonales freiländisches Zellengebilde die „Allgemeine Wirtschaftsgenossenschaft“. Die Genesis des Unternehmens findet sich in dem von Konrad Widmer unterzeichneten Vorwort der Programmschrift angedeutet. „Die Grundgesetze“, heißt es da, „verdanken ihre Entstehung nicht einem spontanen Bedürfnis, sondern sie sind das Ergebnis von gründlicher Beobachtung und genauem Studium der sozial- und kulturpolitischen Erscheinungen im modernen Erwerbsleben.“ Im Spätjahr 1905 hielt Goehring, wie weiter berichtet wird, im „Schoße eines sozialistisch gefärbten Abstinenzvereines in Basel einen Vortrag über die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Ausgleiches auf rein genossenschaftlicher Basis, von der Grundlage ausgehend, daß die Arbeits- und Verdienstmöglichkeit eines Menschen nicht vom persönlichen Besitz oder andern äußern Hilfsquellen, sondern ausschließlich von seinen Fähigkeiten und der Arbeitswilligkeit abhängen dürfe.“ Im Verfolg seiner „praktischen Tätigkeit als Versicherungs-Mathematiker und durch das Zusammenarbeiten mit Anhängern der Hertzka'schen Freiland-Idee, wie u. a. des Herrn E. Ritscher, der persönlich an einer Hertzka-Expedition in Venezuela teilgenommen, und deshalb Vor- und Nachteile des Systems genau kennt, erweiterte sich sein Gesichtskreis für das Problem der absoluten Wirtschaftsreform.“ Wie weiter aus dem Vorwort zu entnehmen ist, kam es zu einem Kompromis zwischen der Auffassung Goehrings und der reinen Freilandslehre. „Es war nicht leicht, die Vertreter der Hertzka'schen Theorie, die sich in einem freiländischen Aktionskomitee zusammengetan hatten, vom Dogma der zinslosen Ueberlassung der Produktionsmittel abzubringen“ und „man entschied sich zunächst auch nur im Sinne eines Notbehelfes für die Anerkennung des Kapitalwertes des Geldes und der Produktionsmittel, weil ohne dieses Zugeständnis an praktische Arbeit gar nicht zu denken gewesen wäre. Erst später klärten sich die Ansichten allmälig ab und kristallisierten den Grundsatz heraus, daß der „Kapitalzins“ auch unter idealen Verhältnissen ein unabweisbarer Faktor sei.“ Somit war eine Symbiose erreicht, welche in dem besagten Vorwort als ein „Umschwung von dem freiländischen zum rein genossenschaftlichen Bekenntnis“ bezeichnet wird.

Dies ist die Entstehungsgeschichte der neuen Lehre, deren Schöpfer den Anspruch auf Originalität erheben und sich deshalb auch nicht Freiländer nennen, sondern „Wirtschaftsreformer.“ Ihre Augen auf das Endziel gerichtet, ohne Religion und Christentum, die „nach dieser Hinsicht versagt haben“, „das Leben so angenehm als möglich zu gestalten“, die Kultur zu veredeln und das seelische Leben zu vertiefen, betrachten sie als eine besondere Eigenart ihrer Doktrin die elastische Anpassung an das Wesen der bestehenden Wirtschaftsordnung, unbeschadet der Grundtendenz, eine vollständige Vergesellschaftung der Produktionsmittel herbeizuführen. Von den Sozialdemokraten glauben sie sich „in der Wahl der Kampfmittel und in der materiellen Ausführungsform des Problems“ zu unterscheiden, vor allem aber dadurch, daß sie sich „bis in die Einzelheiten über ihre Ziele im Klaren sind.“ Wort für Wort zitiert: „Während jene ihre Aufgabe darin erblicken, die proletarischen Heerscharen im ausgesprochenen Klassenkampf zu organisieren, um unausgesetzt in kleinen Vorpostengefechten und größeren Feldmanövern in Form von Streiks dem Unternehmertum Zugeständnisse abzutrotzen, so verlassen sich diese auf ihre eigene Kraft, auf ihre Konkurrenzfähigkeit, um sich auf dem Boden des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes mit den Ausbeutern des Proletariats zu messen. Die Verelendung der Massen abzuwarten liegt ihnen gerade so fern, als der Gedanke, die Besitzenden könnten eines Tages durch den unausgesetzten Kampf die Freude an ihrem Besitz verlieren und unbesiegt, aber kampfesmüde ihre Reichtümer freiwillig abtreten.“ Die direkte Aktion, das revolutionäre Enteignungssystem gilt, wie unsere Wirtschaftsreformer behaupten, als verbrauchtes Mittel, und nur noch zu Dekorationszwecken, sagen sie, werde dieses schwere Geschütz aus der Rumpelkammer sozialistischer Geisteswaffen herausgeholt, nämlich, wenn es sich darum handle, die Flamme der Begeisterung zu schüren, in Wirklichkeit aber halte man sich an den Parlamentarismus und erwarte von ihm die Befreiung des Proletariats, die Ebnung der Wege für die Vergesellschaftung des Kapitals. „Wir werden es nie erleben, rufen sie aus, hundertmal sicherer führt die Revolution zum Ziele, als die politisch-parlamentarische Sozialdemokratie, die gezwungen ist, zu „kompromisseln“, wenn sie zur Macht gelangen will, und die ihr Programm in dem Maße wird abtönen und befeilen müssen, als eine erhöhte Anhängerschaft für die Sesselsicherung der Wahlkandidaten notwendig erscheint.“

Auch die Gewerkschaften sind in den Augen unserer Wirtschaftsreformer nicht darauf zugeschnitten, „einer wirk-

lichen Umgestaltung der herrschenden Wirtschaftsordnung zu rufen", da alle durch Streiks u. s. w. erzielten Lohnerhöhungen durch Preiszuschlag auf die Lebensmittel hinfällig würden. Wenn die Sozialdemokratie sie heute höher bewerte, als es durch Marx geschehen, so zeige das nur, „wie die Zeiten sich ändern können" und lasse im übrigen der Hoffnung Raum, daß sich früher oder später auch die Sache der „rein genossenschaftlichen Richtung" durchsetzen werde. Die bestehenden Produktiv- und Konsumgenossenschaften werden von den Wirtschaftsreformern nicht zu dieser Richtung gerechnet, sie bewegen sich wie alle gegenwärtigen Assoziationsformen außerhalb des Zirkels „reiner Genossenschaftlichkeit", die Produktivgenossenschaften, weil sie die unumgängliche Tendenz haben, sich zu schließen, die Konsumgenossenschaften hingegen, weil sie das Verhältnis von Kapital und Arbeit zunächst gar nicht berühren, wie Kautsky „irgendwo" sagt, ihre Erfolge durch Arbeitsersparung erzielen, dies aber in der kapitalistischen Gesellschaft nicht Verminderung der Arbeitszeit, sondern Verminderung der beschäftigten Arbeiter und Vermehrung des Proletariats bedeute. Der leitende Grundgedanke der Konsumvereine sei Schutz und Wahrnehmung des Konsumenteninteresses im wirtschaftlichen Leben, diese Aufgabe erfülle der Konsumverein, und niemand werde bestreiten, daß es große Vorteile seien, die dem Einzelnen als Konsumenten dadurch erwachsen, aber die absolute Hebung der Kaufkraft der breiten Bevölkerungsschichten werde durch diese Organisation keineswegs garantiert, vielmehr seien es immer die Besitzenden, die aus solchen Einrichtungen die größten Vorteile zögen, da diejenigen am meisten profitierten, welche am meisten zu konsumieren in der Lage seien. Zudem sei es nicht ausgeschlossen, daß die so erreichten „Ersparnisse" des Arbeiters wieder indirekt in die Taschen der Besitzenden flössen, indem der Arbeiter in die Lage komme, seine Arbeitskraft um weniger Lohn anzubieten. Auch mit der Angliederung der Produktion an die genossenschaftlichen Betriebe sei es im Grunde nichts und in keinem Falle sei die Regeneration der Produktionsweise von Konsumenten-Verbänden zu erwarten, selbst vorausgesetzt, daß die ganze Arbeiterklasse ihren Konsum organisiert habe. Als Besitzer produktiver Betriebe müßten diese Verbände vor allem darauf sehen, möglichst billig zu produzieren, während die in ihren Betrieben beschäftigten Leute höchstens als Konsumenten Genossenschafter seien und als solche kaum in die Lage kämen, den Gang des Produktionsprozesses zu beeinflussen. Auf die Spitze getrieben, führe die Kombination notgedrungen zu Konflikten, und da nicht alle Konsumenten als Produzenten beschäftigt werden könnten, entstände chronische Arbeitslosigkeit und eine proletarische Reservearmee, die ihrerseits wieder auf die Lohnverhältnisse der Produzenten drücke und bewirke, daß eine stetige Verbilligung der Produkte eintrete, wovon diejenigen den Vorteil hätten, die nicht gezwungen sind, in den genossenschaftlichen Betrieben zu arbeiten, sondern so glücklich wären, genügend Anteilscheine des Konsumvereins zu besitzen, um aus den Früchten ihres Reichtums leben zu können (!!) Schneller als je in der kapitalistischen Volkswirtschaft würden sich die weniger arbeitsfähigen Besitzlosen ihrer Existenz beraubt sehen und voraussichtlich würde man es vorziehen, sie durch Almosen zu unterstützen, anstatt sie überflüssige oder unnötige Arbeit leisten zu lassen. „Und weil die Arbeit nicht von Herren, sondern von Knechten geleistet würde, so lägen in diesem Umstande auch alle Keime verborgen, die eine rationelle Produktionsweise verneinen .... Würde es einer vereinigten Konsumenten-Organisation wirklich gelingen, die ganze Produktionswirtschaft auf sich zu konzentrieren, das heißt: mit eigenen Mitteln alles zu umfassen, so müßte für die Verteilung der Arbeit zu Zwangsmitteln gegriffen werden, weil die Tendenz zur Ueberproduktion immer da vorhanden sein wird, wo die absolute Arbeitsleistung für die Existenzmöglichkeit allein ausschlaggebend ist. Um der Korruption zu entgehen, bliebe der Gesellschaft nichts anderes übrig, als das Erträgnis nicht nur ausschließlich nach Produktionsmöglichkeit und Konsumfähigkeit zu verteilen, sondern nach diesem Prinzip nur in dem Maße, als es durch Kaufkraft und Arbeitsfähigkeit wirklich geschaffen worden ist; der verbleibende Rest hingegen müßte gleichmäßig oder mindestens unabhängig von Konsumations- und Produktionsfähigkeit dem Einzelnen zugute kommen. Um Günstlingswirtschaft zu verhindern, müßte aber auch die absolute Freizügigkeit der Mitglieder zu den Betrieben eingeführt werden, und damit auch die Sicherheit, daß jede brauchbare oder anerkannte Arbeit ohne andere persönliche Mittel als Talent und Fleiß von jedem Genossen ausgeführt werden kann. — Auf einem gewaltigen Umwege würde man also schließlich erreichen, was die Wirtschaftsreformer heute — mit einfachen Mitteln — zu erstreben trachten." Bemerken wir noch, daß „die im Prinzip der Konsumvereine liegende Größe und Kraft der Organisation" den Wirtschaftsreformern eingestandenermaßen als „Vorbild" dienen soll, daß sie darin eine gewaltige Vereinfachung des Distributionsprozesses erblicken, welche „die Produkte um Handels- und Zwischenhändlergewinne reduziert", ferner daß sie alle diese Institutionen „unterstützen und nach Möglichkeit benützen" wollen, „um sie immer mehr den Zwecken der Gesamtheit dienstbar zu machen", so können wir nunmehr ihrer direkten Aktion und dem Wesen der „absoluten Wirtschaftsreform" näher treten. Dr. K. M.

Der Verein schweiz. Konsumverwalter

hielt Donnerstag, den 3. März, in Frauenfeld eine Sitzung ab, an der sich 35 Mitglieder beteiligten. Die Verhandlungen fanden in den komfortablen Räumen des Neubaues zur „Traube" in Langdorf statt, wo ein kräftiger Imbiß die Teilnehmer erwartete und für die Verhandlungen stärkte.

Etwas vor 11 Uhr eröffnete der Vereinspräsident Herr Verwalter J. Flach von Winterthur die Versammlung mit einem Hinweis auf die höchst erfreuliche Entwicklung des Konsumvereines in Frauenfeld, die einen sprechenden Beweis dafür bildet, was bei treuem Zusammenarbeiten durch die organisierten Konsumenten erreicht werden kann.

Auf das Geschäftliche übergehend, gab das Präsidium Kenntnis vom gegenwärtigen Stande der Verwalterorganisation. Es gehören derselben gegenwärtig 72 Mitglieder an. Im Berichtsjahr haben 7 Austritte und 17 Eintritte stattgefunden. Ein Austritt war damit motiviert worden, daß der Verein seinen Zwecken entfremdet worden und zu stark in die Abhängigkeit des Verbandes geraten sei. Herr Flach weist darauf hin, daß der Zweck der Verwaltervereinigung keineswegs darin liegen könne, in Opposition zu dem Verbande zu treten, der ja von den Vereinen selber ins Leben gerufen worden sei zu dem Zwecke, diese in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen. Ein Zusammenarbeiten mit dem Verbande sei deshalb auch für die Verwaltervereinigung am Platze, womit keineswegs gesagt sei, daß die Vereine in ihrer Autonomie beeinträchtigt werden. Uebergriffe des Verbandes in die Verhältnisse der einzelnen Vereine haben nicht konstatiert werden können, ebensowenig sei es vorgekommen, daß die Vertreter des Verbandes in der Verwaltervereinigung zu stark in den Vordergrund getreten seien.

Zum Schlusse seiner Ausführungen gab Herr Flach dem Wunsche Ausdruck, es möchten die Mitglieder allfällige Wünsche und Aussetzungen immer dem Vorstand zur Kenntnis bringen, damit dieser Mißverständnissen vorbeugen und die nötigen Maßnahmen treffen könne.

Die Versammlung schritt alsdann zur Behandlung einer Motion des Herrn Michel in Glarus über Frankolieferungen des Verbandes. Herr Verbandsverwalter E. Schwarz setzte den Standpunkt des Verbandes dieser Motion gegenüber auseinander. Prinzipiell sei sie teilweise berechtigt, doch stehen der Verwirklichung der darin

niedergelegten Ideen große Hindernisse entgegen. Frankolieferung aller Artikel wäre nur dann möglich, wenn sich die in der Nähe von Verbandslagerhäusern bestehenden Vereine zu dem Opfer entschließen würden, verhältnismäßig höhere Preise für ihre Bezüge zu bewilligen. Eine solche Opferwilligkeit bestehe aber nicht und könne auch nicht wohl verlangt werden, denn die Konkurrenzfähigkeit der entfernten Vereine sei nicht gefährdet, da ja auch die Waren der Grossisten ins Innere des Landes geführt werden müssen und also ebenfalls den Frachtzuschlag erleiden. Immerhin gehe das Bestreben des Verbandes dahin, so viel wie möglich einen Ausgleich zu schaffen. Es werde nächstens eine neue Preisliste des Verbandes herausgegeben und dabei werde neuerdings bei jedem Artikel erwogen werden, ob Frankolieferung möglich sei.

Herr Michel erklärte sich von den Ausführungen des Vorredners befriedigt, bedauerte aber, daß die Verhältnisse es nicht erlauben, seiner Motion Folge zu geben.

Hierauf erhielt Herr B. Jäggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., das Wort zu einem Referat über die Organisation des Verbandes als Großeinkaufsstelle. Her Jäggi erläuterte zuerst den Begriff Organisation im allgemeinen, um dann auf das gestellte Thema einzutreten. Statuten, Reglemente und Dienstordnungen umschreiben die Tätigkeit der Verwaltungsorgane. Doch sei darin nicht alles das enthalten, was zum Begriffe der Organisation gehöre, es müsse eine gewisse Bewegungsfreiheit gewahrt sein. Bei der Ausarbeitung der Reglemente müsse man sich davor hüten, allzustark in Einzelheiten einzugehen, da man sonst Gefahr laufe, im Bureaukratismus zu verknöchern. Der Verwaltungsapparat müsse sich der Entwicklung der Betriebe anpassen können.

Was die Organisation des V. S. K. anbetreffe, so seien hier in erster Linie maßgebend die von den Vereinen aufgestellten Statuten, dann das Reglement der Verwaltungskommission, die den Vorstand des Verbandes bildet, und die Dienstordnung für das Personal, der später noch ein Reglement über die Gehaltsordnung angefügt werden soll. Herr Jäggi hatte die Organisation graphisch dargestellt auf verschiedenen Tafeln und ging nun dazu über, im einzelnen die verschiedenen Verbandsorgane und ihre Funktionen zu umschreiben.

Drei, bezw. vier Departemente teilen sich in die zu bewältigende Arbeit. An der Spitze jedes dieser Departemente steht ein Mitglied der Verwaltungskommission, dem Abteilungsvorsteher mit dem nötigen Personal beigegeben sind.

Das I. Departement umfaßt das Rechnungswesen, Kassa- und Bankwesen, Korrespondenz und Fakturen, Kontrolle, Reklamationen, Laboratorium und Musterzimmer, Registratur der Schriftstücke, Telephon, Spedition, Bauwesen, Versicherungswesen und Personal.

Das II. Departement umfaßt das Pressewesen („Schweiz. Konsumverein", „Gen. Volksblatt", „La Coopération" und „La Cooperazione", Warenbericht), das Propagandawesen (Vorträge, Broschüren u. s. w.) Rechtsschutz, Statistik, Bibliothek, Archiv, Kanzlei und Expedition.

Dem Departement IIIa liegt die Warenvermittlung ob, wobei zu bemerken ist, daß immer mehr danach getrachtet wird, tüchtige Fachleute an die Spitze der einzelnen Abteilungen zu stellen. Dem Departement IIIa ist auch zugeteilt die Abteilung für Auskünfte, die Revision von Vereinsanstalten, das Anlernen von Verkäuferinnen u. s. w., Dienste, die sich für die Vereine als ungemein nützlich erweisen, aber seitens des Verbandes auch große Opfer erfordern.

Das Departement IIIb umfaßt den Dienst in den Lagerhäusern und die Eigenproduktion, wobei der Referent bemerkte, daß die beiden Lagerhäuser in Pratteln schon wieder in der Weise angefüllt sind, daß bereits Lagerungen bei den Bundesbahnen in Basel erfolgen mußten.

Von der täglich zu bewältigenden Arbeit mögen einige Zahlen einen Begriff geben. In der Postabteilung laufen täglich im Durchschnitt 1315 Sendungen ein, und ebenso viele gehen täglich aus. Die Korrespondenzabteilung erledigt täglich im Durchschnitt 500 Korrespondenzen und 615 Fakturen.

Herr Jäggi schilderte dann den Gang einer Bestellung von ihrem Einlaufe im Verbande bis zu ihrer Erledigung, ferner das Verfahren bei den Einkäufen durch den Verband. Diese Ausführungen machten es jedem Zuhörer klar, warum gewünscht wird, daß jeweilen von den Vereinen ihre diversen Wünsche an die verschiedenen Abteilungen gesondert auf verschiedenen Blättern, und nicht alle zusammenhängend angebracht werden. Sobald mehrere Abteilungen auf dem gleichen Blatte erwähnt sind, muß das betr. Blatt entweder von Abteilung zu Abteilung befördert, oder es müssen Abschriften für die verschiedenen Abteilungen gemacht werden, was zeitraubend ist und zu Verzögerungen in der Erledigung der Geschäfte führt.

Den Reklamationen der Verbandsvereine werde stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Herr Jäggi schilderte das Verfahren, das bei ihrer Behandlung beobachtet wird.

Um den Verband leistungsfähiger zu erhalten, ist eine weitgehende Arbeitsteilung notwendig. Als weitere Erleichterung im Dienste hat sich das Kartensystem ausgewiesen, das auch den Vereinen empfohlen wird für die Anlegung ihrer Mitgliederverzeichnisse, für den Personaletat u. s. w. Je weiter vorgeschritten aber die Arbeitsteilung ist, um so größere Umsicht erfordert die Organisation, um so größere Sorgfalt muß darauf verwendet werden, das Zusammenarbeiten der einzelnen Abteilungen zu gewährleisten. Sehr wichtig sei in der Genossenschaftsbewegung auch die Behandlung des Personals, dessen Wünsche stets mit Wohlwollen entgegengenommen und geprüft werden sollen. Gerechte Behandlung und objektive Prüfung aller Aussetzungen werden wohl stets ein freundliches Zusammenarbeiten zwischen leitendem und ausführendem Personal in der Genossenschaftsbewegung möglich machen. Komme dazu noch eine richtige Kalkulation beim Einkaufe und bei der Berechnung des Abgabepreises, sowie eine sachverständige Behandlung der Waren, dann sei das Wesentlichste für die Prosperität einer Genossenschaftsanstalt getan.

Der sehr instruktive Vortrag wurde bestens verdankt und in der Diskussion dem Wunsche Ausdruck gegeben, er möchte gedruckt den Mitgliedern der Verwaltervereinigung zur Verfügung gestellt werden. Herr Jäggi sicherte zu, daß das Begehren geprüft und ihm wenn irgend möglich entsprochen werden solle.

In der Diskussion wurde von Herrn Maire (La Chaux-de-Fonds) bezweifelt, ob es im Interesse einer rationellen Arbeitserledigung liege, wenn alle Schriftstücke zwei Unterschriften tragen müssen. Herr Traber (Biel) wünschte spezielle Bestellformulare für jede einzelne Abteilung. Herr Flach gab dem Wunsche Ausdruck, es möchten bei der künftigen Erstellung von Preislisten doppelte Verzeichnisse angefertigt werden, d. h. ein alphabetisches Warenverzeichnis und ein anderes, nach Kategorien geordnet.

Herr Jäggi trat kurz auf die gefallenen Voten ein. Die Doppelunterschrift sei von den Statuten gefordert, könne also nicht beseitigt werden. Die übrigen gefallenen Wünsche sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Herr Verbandsverwalter E. Schwarz erhielt hierauf das Wort zur Behandlung des Traktandums über Behandlung der Waren in den Vereinen. Herr Schwarz konnte sich kurz fassen, indem über dieses Thema eine Abhandlung im Drucke erscheinen und den Vereinen zugestellt werden soll. Der Referent richtete einen Appell an die Verwalter um ihre Mitwirkung in dieser wichtigen Angelegenheit. Ein Programm werde ihnen nächstens zugestellt werden mit der Bitte, ihr Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Bei der Herausgabe der erwähnten Schrift sollen dann diese Antworten zu Rate gezogen werden.

Herr Verwalter O. Hablützel von Frauenfeld setzte hierauf in warmen Worten auseinander, wie der Versicherungsanstalt des Verbandes noch weitere Freunde gewonnen werden könnten. Bedauerlicherweise seien die Eintritte in die Versicherungsanstalt allzu selten, namentlich vermisse man den Beitritt der großen und gut finanzierten Vereine. Herr Hablützel setzte auseinander, wie der Verbandsverein in Frauenfeld die Versicherungsfrage gelöst hat. Es ist dabei namentlich auch Rücksicht genommen auf jene Personalkategorien, die oft nur für kurze Zeit im Dienste der Bewegung stehen (Verkaufspersonal). Diesem sollte die möglichst vollständige Rückzahlung der geleisteten Prämien beim Austritt aus dem Verein gewährleistet werden. Dadurch würde der Widerstand gegen die Versicherung, namentlich beim Verkäuferinnenpersonal, gebrochen. Herr Hablützel kann auf Grundlage der für Frauenfeld aufgestellten Berechnungen versichern, daß der Beitritt zur Versicherungsanstalt nun auch für finanziell weniger gut gestellte Vereine durchaus möglich ist, und er fordert die Anwesenden auf, energisch für den Anschluß einzutreten und bei den Vorstandsmitgliedern aufklärend zu wirken.

Herr Flach unterstützte die Ausführungen des Referenten und wünschte, daß der Verband nochmals vermehrte Propaganda entfalte und den Vereinen an Hand von Beispielen aus der Praxis vor Augen führe, wie sich die Lasten gestalten und wie dem Personal bei einem allfälligen Austritt entgegengekommen werden könne. Herr Jäggi unterstützte ebenfalls die Ausführungen des Referenten und wies namentlich darauf hin, daß die Vereine auch ein materielles Interesse an der Versicherung haben, weil es ihnen ermögliche, ihr Personal stets leistungsfähig zu erhalten. In den Statuten ist festgesetzt, daß beim Austritte den versicherten Personen der den Prämienzahlungen entsprechende Betrag des Deckungskapitals zurückbezahlt werde. Ferner wiederholte der Redner die Zusicherung, daß der Verband stets bereit sei, für die Vereine genaue Kostenberechnungen auszuarbeiten für den Anschluß an die Versicherungsanstalt.

Unter Verschiedenem wurde die Anberaumung der nächsten Sitzung besprochen und nach längerer Diskussion beschlossen, die nächste Versammlung in Lugano abzuhalten, in Verbindung mit der Delegiertenversammlung des Verbandes. Die Bestimmung des genauen Zeitpunktes wurde dem Vorstande überlassen.

Schließlich wurde noch eine Stellenausschreibung im Verbandsorgan besprochen, in der ein großer Verein einen Verwalter suchte mit einer mehr als bescheidenen Anfangsbesoldung. Verschiedene Redner kritisierten lebhaft das Vorgehen des betreffenden Vorstandes, das geeignet sei, nicht nur das Ansehen dieses Vereines, sondern auch des Verwalterstandes zu schädigen.

Um $2^1/_2$ Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden, und um 3 Uhr setzte man sich zu dem wohlverdienten Mittagessen nieder, das von der Pächterin der Vereinswirtschaft in vorzüglicher Weise präpariert und von ihren dienstbaren Geistern ebenso flott serviert wurde. Herr O. Liechti sprach deshalb ganz im Sinne der Versammlung, als er dem Verbandsverein in Frauenfeld den besten Dank aussprach für die freundliche Aufnahme und die erwiesene Gastfreundschaft. Es fand hierauf noch ein Rundgang durch die ausgedehnten Räumlichkeiten des imposanten Genossenschaftsbaues statt, wobei dessen vortreffliche Einrichtung, die Ordnung und Reinlichkeit, die überall herrschte, den einstimmigen Beifall aller Anwesenden fanden und da und dort in einem Verwalterherzen etwas wie Neid erweckt haben mögen. Bald nachher entführten die Züge die Teilnehmer nach allen Himmelsrichtungen. U. M.

Die schweiz. Genossenschaftsbewegung im Jahre 1909. Durch die in Nummer 7 des „Schweiz. Konsumverein" erfolgte Publikation der im IV. Quartal 1909 vollzogenen Eintragungen von Genossenschaften in das Handelsregister sind nun die Ergebnisse des Jahres 1909 vervollständigt worden. Insgesamt sind im IV. Quartal 86 neue Genossenschaften eingetragen worden, die kleinste Zahl seit einer Reihe von Jahren. Ob diese Erscheinung daher rührt, daß für gewisse Kategorien von Genossenschaften der Sättigungspunkt erreicht ist, oder ob die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Rolle spielen, kann nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Sicher ist, daß die Konsumvereinsbewegung noch nicht im Abflauen begriffen ist, doch befinden sich unter den neuen Organisationen immer noch solche, die nicht allgemeine Konsumenteninteressen, sondern konfessionelle oder gewerkschaftlich-politische Ziele verfolgen.

Von den 86 neuen Genossenschaften des IV. Quartals sind 14 Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen (6 Konsumvereine, 7 Wasserversorgungsgenossenschaften und 1 Wohngenossenschaft).

Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug oder zur Benutzung von Hilfsmitteln des Gewerbes ihrer Mitglieder sind 25 eingetragen worden (7 landwirtschaftliche, 1 Maschinen-, 5 Elektrizitäts- und 12 Viehzuchtgenossenschaften).

13 Genossenschaften befassen sich mit der gemeinschaftlichen Verwertung und dem Verkauf der Produkte des Gewerbes ihrer Mitglieder (12 Milchverwertungs- und Käsereigenossenschaften, 1 Genossenschaftskuttlerei).

Ferner sind eingetragen worden 3 Krankenkassen, 3 Spargenossenschaften, 15 Vereinigungen zur Wahrung von Lokal-, Berufs- und sonstigen Interessen und 13 Genossenschaften für andere Zwecke.

Ueber die in den letzten fünf Jahren erfolgten Eintragungen gibt folgende Zusammenstellung Auskunft.

Es wurden ins Handelsregister eingetragen:

	1905	1906	1907	1908	1909
I. Quartal	78	97	144	180	151
II. „	94	105	150	160	135
III. „	105	117	140	145	133
IV. „	113	131	140	142	93
Total	390	450	574	627	512

Unter den 512 Eintragungen des Jahres 1909 finden wir 29 eigentliche Konsumvereine. Davon sind 11 dem Verbande bereits angeschlossen; 5 politische, 5 konfessionelle und 3 rein landwirtschaftliche Genossenschaften fallen für uns nicht in Betracht, so daß eventuell noch 5 der neu gegründeten Knnsumvereine sich als aufnahmefähig erweisen könnten. Ferner gehören in die Kategorie der Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezuge von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen: 2 Genossenschaftsapotheken, 20 Wasser-, 4 Wohn-, 1 Bäckerei- und 1 Wirtschaftsgenossenschaft. Eine weitere Eintragung betrifft die Umwandlung einer Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft (Verbandsverein in Grabs).

Die übrigen 454 Eintragungen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Genossenschaftsarten:

31 allgemeine landwirtschaftliche Genossenschaften, 6 landwirtschaftliche Gerätegenossenschaften, 15 Genossenschaften zur Beschaffung von elektrischer Energie, 89 Viehzucht- und 75 Milchverwertungsgenossenschaften, 130 Genossenschaften zur Wahrung von Berufszwecken, meistens Handwerkergenossenschaften. Nicht weniger als 216 Genossenschaften im Zeitraum eines Jahres haben also unsere Landwirte ins Leben gerufen, und die Handwerker 130; da ist es zweifellos umsonst, wenn man die Leute davon abhalten will, sich auch als Konsumenten zu organisieren.

Die übrigen Eintragungen betreffen diverse Genossenschaftsarten (Versicherung, industrielle Unternehmungen, Liegenschaftserwerb, gesellige, wohltätige und gemeinnützige Zwecke usw.).

Streichungen von Genossenschaften haben im verflossenen Jahre 49 stattgefunden. 4 der gestrichenen Genossenschaften befaßten sich mit der gemeinschaftlichen Beschaffung von Lebensmitteln; es handelt sich hier fast ausnahmslos um Vereinigungen, die nicht auf allgemeiner Grundlage beruhten, sondern Sonderinteressen verfolgten; diese Gebilde werden es nur ausnahmsweise zur Blüte bringen, wenigstens ist uns in der Schweiz kein derartiger Verein bekannt, der es zu nennenswerten Resultaten gebracht hätte. Gestrichen wurden ferner eine Genossenschaftsbäckerei und 1 Wasserversorgungsgenossenschaft, 9 landwirtschaftliche Genossenschaften, 4 Milchverwertungsgenossenschaften, 2 Genossenschaftsferggereien, 8 gewerbliche, 4 Produktivgenossenschaften und diverse andere Vereinigungen.

Innert der letzten fünf Jahre sind insgesamt 2553 Genossenschaften ins Handelsregister eingetragen und 226 gelöscht worden. Es geht aus diesen Zahlen hervor, daß in der Schweiz auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens ein außerordentlich reges Leben herrscht, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß sich unter der Bezeichnung „Genossenschaft" häufig Vereinigungen konstituieren, die alles andere eher sind als das, was der Name eigentlich besagt. U. M.

Genossenschaftliche Rundschau.

Zum Umschlagbild. Das Bild auf dem Umschlag der heutigen Nummer führt uns in den Hauptkeller des A. C. V. in Basel, am Rümelinbachweg. Leider war es bis jetzt noch nicht möglich, die Kellereien zu zentralisieren; es wird dies erst bewerkstelligt werden können bei der Bebauung des großen Lysbüchelareals, die nun nahe bevorstehen dürfte.

Der Wein ist in 267 Lagerfässern von 7 bis 250 hl mit total 21,050 hl Fassung gelagert. Wegen Platzmangel bleiben die Genfer-, Waadtländer- und Walliserweine in der Regel während des ersten Jahres am Produktionsorte. Gewöhnlich werden die hier angelangten Weine in den entfernter liegenden Kellern der Stadt gelagert, um nachher bei vorhandenem Raum in die Zentralkeller an der Birsigstraße und am Rümelinbachweg spediert zu werden. Hierdurch geht natürlich viel Camionnage, Zeit und Arbeitskraft verloren. Zirka 60 Transportfässer von 600 bis 700 Liter Fassung dienen dieser Spedition von Keller zu Keller. Sämtliche Warenlokale führen sowohl offene wie Flaschenweine in allen Qualitäten und Jahrgängen.

In den Zentralkellern am Rümelinbachweg befindet sich die eigentliche Küferei. Zwei elektrisch und drei von Hand betriebene Pumpen dienen beim Auf- und Abfüllen der Weine. Ferner befinden sich hier die Flaschenspül-, Flaschenfüll- und Flaschenkapselmaschinen, nebst einem kleinern Filtrierapparat. Mit verhältnismäßig wenig Personal und Transportmaterial kann die Arbeit im Weingeschäfte bewältigt werden. Als Transportmittel dienen 5 Pferde und 6 Wagen. U. M.

Ein vernünftiges Urteil über die Konsumvereine. In den „Emmenthaler Nachrichten" vom 16. Februar 1910, einem in Münsingen herauskommenden, hauptsächlich in landwirtschaftlichen Kreisen verbreiteten Bezirksblatt, findet sich in einer Korrespondenz eine Würdigung der Konsumvereine, die wohltuend von der üblichen Schimpferei der Gegner absticht und auch unseren Lesern zur Kentnis gebracht werden soll, trotzdem der Verfasser der Korrespondenz die Umsatzziffern des Verbandes mit denjenigen aller Verbandsvereine, welch letztere ja bekanntlich vier- bis fünfmal größer sind, verwechselt.

„Die Konsumvereine sind momentan in rascher Entwicklung. Im Jahre 1894 betrug der Gesamtumsatz in der Schweiz eine halbe Million, 1895 eine Million, 1897 zwei Millionen, 1899 drei Millionen, 1902 fünf Millionen, 1906 zehn Millionen und in den letzten drei Jahren 14, 17 und 21 Millionen. Man mag die Erscheinung begrüßen oder beklagen, sicher ist, daß sich hier ein großer volkswirtschaftlicher Prozeß abspielt. In wenig Jahren wird der Umsatz Dimensionen erreichen, die größer sind als der gesamte Detailhandel. Es ist übrigens noch nicht gesagt, daß von der Entwicklung der ganze Detailhandel ausgeschaltet werde, sicher aber werden die Warenhäuser und die Spekulation auf die Leichtgläubigkeit an die Reihe kommen. Es wäre ein großer Irrtum, die Mitglieder der Konsumvereine alle schlechtweg für Marxisten und Sozialdemokraten zu halten, denn in mancher Konsumgenossenschaft bildet das bürgerliche Element die Mehrzahl, nicht weil man die Kleinkrämer schädigen will, sondern um sich selber vor Schädigung zu bewahren! Je mehr die Mitglieder ihre Ersparnisse bei den Sparkassen der Konsumgenossenschaften anlegen, desto kapitalkräftiger werden sie, desto billiger und besser können sie die Waren beschaffen, und wir stehen hier vor einer Entwicklung, die ins Riesenhafte gehen kann und noch gar nicht abzusehen ist. Hauptaufgaben der Verwaltung werden sein, die Parteipolitik fernzuhalten und die Geschäfte rationell, ehrlich und rechtschaffen zum gemeinsamen Wohl der Genossenschafter, nicht zum Vorteil oder zum bequemen Leben Einzelner, zu besorgen.

Gegen die Uebermacht des Kapitals hilft eben nur — Kapital! Das Sparen der Kleinen ist nicht hoffnungslos, wenn sie sich assozieren."

Aus der Praxis.

*** **Stallinspektionen.** Dem Bericht der Konsum-Molkerei Luzern über die von ihr vorgenommenen Stallinspektionen entnehmen wir folgende Mitteilungen, welche nicht nur für unsere Verbandsvereine mit Milchvermittlung von Interesse sind, sondern auch von allen Konsumenten überhaupt gewürdigt zu werden verdienen. Die Ausführungen beweisen, wie dringend notwendig die zeit- und geldraubenden Untersuchungen sind, die in der wohlverstandenen Sorge um ein sanitarisch einwandfreies Nahrungsmittel unternommen werden müssen. Die Stallinspektionen seitens der organisierten Konsumenten liegen aber auch im Interesse der Landwirtschaft, die sich dagegen nicht sträuben sollte, handelt es sich doch um die Tätigkeit von Leuten, die mit den Gepflogenheiten in der Viehhaltung vertraut sind und ein abgeklärtes und gereiftes Urteil besitzen. Der Schwerpunkt der Nahrungsmittelkontrolle liegt nicht allein in der Probeentnahme, sondern auch in der zeitgemäßen Aufklärung und Belehrung des Landwirtes.

Doch geben wir dem Berichterstatter das Wort:

Zweck der Stall-Inspektionen ist, durch geeignete Ratschläge Milchfehlern vorzubeugen oder rasch und erfolgreich zu bekämpfen. Es ergibt sich hieraus die periodische Stallinspektion mit prophylaktischer Wirkung und die gelegentliche Stallinspektion, d. h. diejenige, welche sofort beim Auftreten von Milchfehlern ausgeführt wird. Beide Arten werden bei uns vorgenommen, und es werden die sämtlichen Ställe monatlich mindestens einmal visitiert.

Um die regelmäßige Stallinspektion möglichst erfolgreich zu gestalten, wird die Milch der zu untersuchenden Ställe vorher eingehend geprüft und so dem inspizierenden Angestellten gezeigt, wo er einzugreifen hat. Die Beobachtungen erstrecken sich hauptsächlich auf folgende Punkte:

1. Stall-Temperatur und Ventilation. Daß die Tiere in einem dumpfen Stall keine gute Milch geben können, liegt auf der Hand.

2. Reinlichkeit im Stall im allgemeinen und speziell in der Krippe, im Futter- und Milchgeschirr. Es liegt im Wesen der Sache, daß die Unreinlichkeit am meisten Anlaß zu Reklamationen gibt. Vielfach in Unkenntnis der Notwendigkeit eines reichlichen und guten Streumaterials oder dann aber auch in Gleichgültigkeit und Sparsamkeit begründet sind die vielen Fälle, wo gegen Lieferanten eingeschritten werden mußte. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient aber auch das Milchgeschirr; es erfordert vielerorts große Mühe, die Leute dahin zu bringen, die Melkkessel sofort nach Gebrauch mit heißem Wasser gehörig auszuwaschen. Hier kann nur eine häufig und gründlich vorgenommene Stall-Inspektion helfen. Die beste Milch wird in einem unreinen Gefäß in kurzer Zeit schlecht und direkt gefährlich.

3. Fütterung, sowohl hinsichtlich der Art der verabfolgten Futtermittel als auch deren Zubereitung. Der Vertrag über Milchlieferung an den Allg. Konsumverein in Luzern schreibt deutlich vor, daß nebst Gras und Heu resp. Emd, nur solche Futtermittel verabfolgt werden dürfen, welche die Milch in keiner Weise nachteilig beeinflussen.

Die daherige Kontrolle hat bis heute gute Früchte gezeitigt, denn während z. B. früher in der Nähe der Stadt industrielle Abfälle, insbesonders Malzkeime, Treber, Obsttrester ꝛc. verfüttert wurden, mußten wir im abgelaufenen Betriebsjahre nur einen Lieferanten wegen Verfütterung von verbotenen Futtermitteln nach erfolgloser Mahnung von der Lieferung gänzlich ausschließen. Daß die Konsum-Molkerei es war, welche oben zitierter Verabfolgung von treibenden Futtermitteln Einhalt gebot, beweist schon die uns seinerzeit gebrachte Klage, „der Treberverbrauch sei mit dem Auftreten der Konsum-Molkerei derart zurückgegangen, daß man heute gezwungen sei, sich anderweitig um Absatz umzusehen".

4. Der Untersuch der Tiere auf ihren allgemeinen Gesundheitszustand kann auch von einem nicht tierärztlich gebildeten Stallinspektor vorgenommen werden, denn es ist für einen in Land- und Milchwirtschaft erfahrenen Praktiker eine Leichtigkeit, sich über den Ernährungs- resp. Gesundheitszustand der inspizierten Kühe ein genaues Urteil zu bilden, z. B. stark abgemagerte, schwindsüchtige Kühe oder solche, welche an Verdauungsstörungen leiden, ausfindig zu machen und entsprechende Maßregeln zu ergreifen. Wir trachten strenge danach, kranke Kühe von der Lieferung auszuschließen. Zeigt daher der Untersuch die Anwesenheit von kranken Tieren und bestätigt die Stallinspektion den Laboratoriumsbefund, so wird der betreffende Lieferant sofort aufgefordert, das Tier von der Lieferung auszuschließen und den Tierarzt zu benachrichtigen.

5. Von ganz eminenter Wichtigkeit ist die Prüfung der Milch jedes Euterviertels: man melkt zu diesem Zwecke von jedem „Strich" in ein kleines Gläschen. Ein geübter Stallinspektor kann schon vom bloßen Aussehen, dann aber ganz besonders aus der Kostprobe zu schließen, eine Milch taxieren und die betreffende Kuh als zur Milchlieferung geeignet erklären oder dann ausschließen.

6. Nicht ohne Belang ist sodann die Kontrolle über die Art und Weise der Düngung, hauptsächlich wenn man bedenkt, daß jede mißbräuchliche Anwendung (sei es betreffend der Zeit des Ausbringens oder der Natur der verwendeten Dünger- oder Konservierungsmittel) auf die Milch von ganz gewaltigem Einflusse ist.

Mancher wird vielleicht erstaunt sein, all das zu vernehmen und sich fragen, ob denn ein derart umfangreicher Apparat notwendig sei, um die Garantie für eine gute Milch zu besitzen. „Zu Urgroßvaters Zeiten hat man all das nicht gekannt; man hat die Milch auf einfachstem Wege kuhwarm ins Haus geliefert erhalten, geschweige von solchen Proben und Stallinspektionen! und dennoch ist man groß und stark geworden! warum sollte man es heute anders machen?" Mit diesen Worten wird wohl mancher die vorliegende Arbeit kommentieren und die Devise „kuhwarm, direkt vom Stall" weiter im „Herzen herumtragen". Dem gegenüber können wir nur betonen, daß all das Gesagte nur die praktische Nutzanwendung der Resultate jahrelanger Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Chemie, der Hygiene, der Bakteriologie, der Medizin darstellt, mit andern Worten: die daherigen Autoritäten haben die beschriebenen Maßregeln als im Interesse einer rationellen Milchversorgung unbedingt notwendig anerkannt. Es ist selbstverständlich, daß wenn dem nicht so wäre oder wir die eine oder andere Maßregel in der Praxis als überflüssig fänden, wir uns keinen Tag länger in den Zeit und Geld raubenden Untersuchungen ergingen.

Aus unserer Bewegung.

Genossenschaftsmolkerei Zürich. (H. Korr.) Die Genossenschaftsmolkerei Zürich hielt am 27. Februar 1910 ihre ordentliche Generalversammlung ab. Ein erfreuliches Bild der Entwicklung bietet der gedruckt vorliegende Jahresbericht für 1909. Nach demselben hat sich die Molkerei im vergangenen Jahre besonders nach außen rege entwickelt. Bei einem Gesamtumsatze von rund Fr. 468,000 und nach Abschreibung von 20 % wurde ein Nettoüberschuß von Fr. 12,000 erzielt, der allerdings wieder in Anschaffungen umgesetzt wurde. Die Molkerei beschäftigt heute 34 Angestellte und hat an Besoldungen im vergangenen Jahre Fr. 49,000 bezahlt. Der tägliche Milchumsatz beträgt 7400 Liter. Zufolge Neueinrichtungen und Erweiterungen kann ein Tagesquantum von 15,000 Litern bewältigt werden. Gegen Ende 1909 wurde auch die Kephirfabrikation eingeführt, die bereits günstiger Entwicklung entgegensieht.

Jahresbericht und -Rechnung erhielten die Genehmigung der Versammlung und es wurde dem Vorstande für seine Mühewaltung eine Entschädigung von Fr. 150 zuerkannt. Leider ist in der Zahl der Genossenschafter kein Zuwachs zu verzeichnen, der Vorstand will aber Mittel und Wege gefunden haben, diesen Uebelstand zu heben. Wir wünschen ihm hiezu guten Erfolg. Eine leidige Unsitte ist es, wenn die Hausfrauen glauben, die Milch müsse in die Wohnung gebracht werden. Dadurch wird die Genossenschaft direkt geschädigt, da der Milchführer übermäßig viel Zeit verliert.

Zufolge Ablehnung einer Subvention durch den Großen Stadtrat für eine rationelle Milchversorgung seitens des Lebensmittelvereins ist die Genossenschaftsmolkerei wohl gezwungen, der städtischen Milchversorgung vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Versammlung hat daher einen Antrag des Verwaltungsrates auf Schaffung und Ausgabe eines Obligationenkapitals bis zum Betrage von Fr. 80,000 einstimmig genehmigt. Es ist eine Verzinsung zu 4½ % vorausgesehen. Bei einigermaßen lebhafter Zeichnung durch die Genossenschaftsfreunde wird es dann möglich sein, mit der Zeit aus der Genossenschaftsmolkerei das zu machen, was der Große Stadtrat momentan verhindert hat. Aber auch sonst ist es von gutem, wenn der Genossenschaft reichlichere Betriebsmittel zur Verfügung stehen. Bis heute mußte alles aus dem Wirtschaftsbetrieb bestritten werden, ein Umstand, der dem Verwaltungsrate wie dem Verwalter oft Sorge brachte, ganz abgesehen davon, daß günstige Geschäftskonjunkturen nicht ausgenützt werden konnten. Immerhin darf sich das Unternehmen seines bisherigen Erfolges aufrichtig freuen und wenn mit der Entwicklung der Molkerei auch die genossenschaftliche Ueberzeugung an Boden gewonnen hat, so ist auch der moralische Erfolg von Bedeutung für uns.

* * * **Umschau.** Die Konsumgenossenschaften in Flawil und Flumenthal-Hubersdorf haben für ihre Mitglieder das „Genossenschaftliche Volksblatt" abonniert

— Von der Verwaltungskommission des Konsumvereines Frauenfeld wurde die Einführung der Schuhwarenvermittlung und die käufliche Uebernahme eines bestehenden Schuhgeschäftes mit Reparaturwerkstätte beschlossen. Dagegen lehnt sie die Vermittlung von Haushaltungsartikeln vorläufig ab.

Trotzdem der Verbandsverein seine Rückvergütungen in einzelnen Ortsgemeinden mehr als doppelt so hoch versteuern muß als der Krämer sein Einkommen, hat er gleichwohl an ein öffentliches Werk, die Ueberbrückung der Murg, einen Beitrag von Fr. 500 zugesichert.

— Der Aufsichtsrat der Konsumgenossenschaft Biel hat die Einführung der Fabrikation von Zentrifugenbutter und Magerkäse beschlossen und den Abteilungschef der Bäckerei mit der Ausschreibung der Milch, zirka 600 Kilo per Tag, beauftragt.

— Im Maschinenhaus der Molkerei der Konsumgenossenschaft Bern wird das nötige Licht selbst produziert, da die Selbsterzeugung billiger zu stehen kommt, als wenn das Licht vom städtischen Elektrizitätswerk bezogen würde. Da die Eisproduktion nur im Sommer erfolgt, so kann die Dampfmaschine zur Lichterzeugung im Winter, ohne irgend welche Störung im Betrieb, benutzt werden.

Unser Verbandsverein in der Bundesstadt hat mit nicht weniger als 26 Stadtmetzgern und Landmetzgern (auf dem Fleischmarkt) Markenverträge abgeschlossen.

— Vorgängig einer eingehenden Besprechung des Jahresberichtes unseres Verbandsvereines in der Rheinstadt Schaffhausen entnehmen wir dem „Genossenschaftlichen Volksblatt" folgende Ziffern über das Jahr 1909: Mitgliederzahl 2470 (+ 2677), Umsatz Fr. 947,257 (Fr. + 141,372), Angestellte 51, Warenlokale 11, Milchvermittlung 818,845 Liter, verarbeitete Milch 34,705 Liter, Sparkasseinleger 624, Sparkassaguthaben Fr. 201,027, Obligationenkonto Fr. 217,000, Buchwert der Liegenschaften Fr. 645,090, Hypotheken Fr. 367,754.

— In der Schaffhauser Auflage des „Genossenschaftlichen Volksblatt" widmet die Verwaltung unseres dortigen Verbandsvereines dem scheidenden Vize-Präsidenten, Herrn Lehrer Stahel, folgende Worte der Anerkennung:

„Herr Stahel gehört unserm Vorstand seit 1902 an und hat sich während dieser Zeit um unsere Genossenschaft verdient gemacht. Zur Zeit seines Eintrittes in den Vorstand und zum Teil auch jetzt noch halten sich bei uns, im Gegensatz von andern Orten, die Angehörigen des Lehrer- und Beamtenstandes unserer Genossenschaft fern, oder ließen sich wenigstens nicht zu aktiver Mitarbeit herbei. Wir dürfen es deshalb unserm scheidenden Vizepräsidenten hoch anrechnen, daß er schon vor 8 Jahren sich nicht scheute, an der Leitung unserer Genossenschaft tätig mitzuwirken und seine tüchtige Arbeitskraft in ihren Dienst zu stellen, unbekümmert um die kleinlichen Anfeindungen, die eine solche Tätigkeit vielfach im Gefolge hat. Wiederholt hat sich Herr Stahel dahin ausgesprochen, daß ihm die Betätigung in der Verwaltung unserer Genossenschaft Vergnügen mache, denn das kräftig aufstrebende Genossenschaftswesen dürfe zu den wichtigsten wirtschaftlich-sozialen Institutionen gezählt werden, und verdiene die Aufmerksamkeit weitester Kreise. Sein Weggang bedeutet für uns ein herber Verlust." —

Herr Lehrer Stahel siedelt nach dem idyllisch gelegenen Kilchberg bei Zürich über.

Wir dürfen wohl die Hoffnung hegen, Herr Stahel werde sich auch an den herrlichen Gestaden des Zürichsees den genossenschaftlichen Idealismus bewahren und dem Konsumvereinswesen in jener Gegend nach Möglichkeit seine Aufmerksamkeit zuwenden.

— Die Konsumgenossenschaft Solothurn hat zu der Milch aus den Käsereien von Bellach und Ammansegg noch diejenige von Galmoos gekauft. Bis zur Errichtung einer eigenen Molkerei wird das Milchgeschäft in der neuen Bäckerei untergebracht.

— Da die Besprechung der Jahresberichte infolge Stoffandranges oft längere Zeit auf sich warten läßt, notieren wir hier jeweils die wichtigsten Ziffern aus denselben. In No. 5 des „Schweiz. Konsumverein" vom 29. Januar 1910 hat uns Herr G. Meier von Uzwil bereits einiges aus dem Leben des dortigen Verbandsvereines berichtet; heute liegen die neuesten Ziffern vor:

Die Mitgliederzahl ist von 1420 auf 1450 gestiegen. Der Totalumsatz beträgt Fr. 532,640 gegen Fr. 519,822 im Vorjahre. Das Sparkassaguthaben der Mitglieder beträgt Ende 1909 Fr. 58,625 gegen Fr. 39,588 Ende 1908. Das Obligationenkapital vermehrte sich um rund Fr. 30,000 (Fr. 34,244). Der Ueberschuß beträgt Fr. 34,000, d. h. blos 204 Franken mehr wie letztes Jahr. An Steuern wurden im Jahre 1909 Fr. 5840 bezahlt und trotzdem behaupten unsere Gegner immer, wir bezahlen keine Steuern!

— Im „Genossenschaftlichen Volksblatt" wirft der Vorstand der Konsumgenossenschaft Schnottwil einen Rückblick auf das erste Dezennium konsumgenossenschaftlicher Tätigkeit.

Als 110 Franken Genossenschaftskapital beisammen waren, kauften die wenigen Genossenschafter vom Verband, dem sie noch nicht angehörten, einen Sack Kaffee, später kamen Zichorien dazu. Aus dem Ueberschuß wurde ein weiterer Sack bestellt, dazu kamen nach und nach Teigwaren, Petroleum u. s. w. Die Höhe des Ueberschußes gestattete ein Fallenlassen der Eintrittsgelder und der wöchentlichen Einzahlung von Genossenschaftsrechten. Seit 10 Jahren vermittelte der kleine Verein für Fr. 144,000 Waren und ersparte sich dabei Fr. 10,762 worauf Fr. 3320 rückvergütet wurden, der Rest wurde in die Reserve gelegt und zu Abschreibungen verwendet.

Gegründet wurde der Verein von 5 Handwerksmeistern. Was sagt Herr Dr. Tschumi dazu?

— Die Konsumgenossenschaft Meiringen gewährt keine Kredite mehr. Wer solches glaubt beanspruchen zu müssen, muß sich an den Vorstand wenden.

— Der Allgemeine Konsumverein Nieder-Schönthal verpflichtet die Verkäuferinnen zur Krankenversicherung bei der Krankenkasse Helvetia. Die Versicherten bezahlen das Eintrittsgeld und die Hälfte des Monatsbeitrages.

— Der Vorstand des Konsumvereines Aarau beantragt die Anstellung eines ständigen Verwalters auf 1. Januar 1911.

— Der Konsumverein Gränichen sucht eine Näharbeiterin und Zuschneiderin für Hemden, Schürzen, Blousen und Kinderkleidchen.

— Der neue Konsumverein Gurtnellen eröffnet sein Warenlokal am 21. März, d. h. auf Frühlingsbeginn. Hoffentlich hält das Geschäftsjahr was der Zeitpunkt des Anfanges verspricht.

— Um dem zunehmenden Begehren nach Milch seitens der Konsumenten Genüge zu leisten, hat sich die Konsumgenossenschaft Langenthal nach einem zweiten Milchlieferanten umgesehen und einen solchen auch gefunden, so daß sie in der Lage ist, einen größeren Kreis von Bezügern zu befriedigen. Sehr bezeichnend für die Gestaltung des Milchmarktes ist die Erklärung des Vorstandes: „Da der Milchkonsnm immer größer wird, und daher die Preise eher steigend sind, wird auch bei uns, im eigentlichen Milchland, die Notwendigkeit immer größer, daß die Konsumenten treu zusammenhalten."

Allmendingen. (B.) Die Verwaltung unseres dortigen Verbandsvereines wirft in ihrem neuesten Jahresbericht einen Rückblick auf das vergangene Dezennium. Am 2. Dezember 1899 gegründet, schloß der Verein sein erstes Betriebsjahr mit 39 Mitgliedern und einem Umsatze von Fr. 8273. Das zehnte Geschäftsjahr dagegen weist einen Mitgliederbestand von 218 mit einem Umsatze von Fr. 71,506 auf. Die Tabelle der Jahresumsätze weist kein rapides Steigen, dagegen eine unausgesetzt anhaltende ruhige Entwicklung auf. In den zehn Betriebsjahren hat der Verein an seine Mitglieder für Fr. 377,817 Waren vermittelt, Fr. 18,581 Rückvergütungen ausgerichtet und zugleich sich Reserven im Gesamtbetrage von Fr. 7200 angesammelt. So erfreulich diese Resultate sind, verhehlt sich die Verwaltung doch nicht, daß sie noch bessere sein könnten, wenn alle Mitglieder sich des immensen Vorteiles der genossenschaftlichen Warenvermittlung bewußt wären und sich die volle Konzentration ihrer Kaufkraft zur Pflicht machen würden, und sie weist mit Nachdruck darauf hin, daß mit dem vermehrten Umsatz die Kosten des Betriebes verhältnismäßig kleiner werden.

Das verflossene Geschäftsjahr ist ein ruhiges zu nennen. Leider hatte sich an der Generalversammlung die Mehrheit der Mitglieder nicht der Auffaßung der Verwaltung, betreffend Einschränkung der Warenabgabe an die Mitglieder, anschließen können, so daß diese sehr zeitgemäße Neuerung abgelehnt wurde. Ueber die an der gleichen Versammlung

stattgefundene Ablehnung einer Fusion mit Dürrenast kann sich der mit den lokalen Verhältnissen nicht Vertraute nicht wohl ein Urteil erlauben. Das Anteilscheinkapital stieg von Fr. 1919 auf Fr. 2366 und die Summe der Spareinlagen von Fr. 3878 auf Fr. 5256, ganz im Gegensatze zu verschiedenen andern Genossenschaftssparkassen, welche in Folge der Krise einen entschiedenen Rückgang der Spareinlagen konstatieren mußten. Rund 64 % aller bezogenen Waren wurden durch den V. S. K. geliefert. Die Verwaltung konstatiert, daß sie durch denselben gut bedient werde, ebenso, daß das „Genossenschaftliche Volksblatt" als Vereinsorgan gute Dienste leiste. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 23,215, die Kasse mit Fr. 1535, die Mobilien mit Fr. 900 und die Wertschriften mit Fr. 200. Das Kreditorenkonto ist mit Fr. 5433 belastet und der Nettoüberschuß beträgt Fr. 7282. Hiervon wurden der Verwaltung Fr. 900 zugesprochen. Fr. 1500 in den Reservefonds und Fr. 181 in den Spezialfonds gelegt, Fr. 4620 als Rückvergütung ausgerichtet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Augst. (Korr.) Hier hat am 22. Februar, abends 8 Uhr, ein Lichtbildervortrag stattgefunden, der sehr zahlreich besucht war. Der Tanzsaal im „Rößli" war dicht besetzt. Auch viele Frauen und Töchter waren unserer Einladung gefolgt. Herr Präsident Suter eröffnete die Versammlung, indem er kurz den Zweck derselben erklärte und den Referenten vorstellte. Herr Verbandssekretär Ulrich Meyer, Redaktor des „Genossenschaftlichen Volksblatt", hatte sich auf unsern Wunsch das Thema gewählt: „Durch die genossenschaftliche Schweiz". In allgemein verständlichem, fließenden Vortrag erläuterte der Redner das Wesen und die Bedeutung der Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung überhaupt. Mit lautloser Aufmerksamkeit folgte die buntgemischte Versammlung seinen Ausführungen. Als dann noch die prächtig gelungenen Lichtbilder auf die Leinwand gezaubert und mit den nötigen Erklärungen begleitet wurden, da konnte sich jeder Anwesende die wahrhaft großartige Entwicklung der schweizerischen und englischen Konsumvereine vergegenwärtigen. Der Präsident verdankte im Namen Aller die vorzüglichen Darbietungen und lud die Mitglieder zu fleißiger Benützung unserer Genossenschaftsanstalten ein.

Für später wird ein ähnlicher Lichtbildervortrag auch für Nieder-Schönthal in Aussicht genommen.

*** **Balsthal.** Der Konsumverein Balsthal hatte im abgelaufenen vierzehnten Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von Fr. 208,821 (Fr. 1200 mehr als im Vorjahre), der Einnahmenüberschuß dagegen ist von Fr. 20,358 auf Fr. 18,336 zurückgegangen. Diese Verminderung rührt hauptsächlich von einer stärkeren Mi-gros-Vermittlung in Mehl sowie von der Kartoffelbeschaffung im Herbst 1909 her, die der Verein ohne Preisaufschlag ausführte. Den vermehrten Einkaufskosten infolge allgemeiner Preissteigerung folgte der Konsumverein mit seinen Detailpreisen nur zögernd, mitunter gar nicht, so daß sich die Verminderung des Betriebsüberschusses leicht erklären läßt. Für die Rückvergütung werden gleichwohl 8 % nebst den üblichen Vergabungen von je 100 Fr. für den Armenerziehungsverein, Ortsarmenverein sowie an das Lungensanatorium ausgerichtet. Ebenso können die Abschreibungen statutengemäß vorgenommen werden.

Mit der Großeinkaufsstelle in Basel stand der Verein in regem Geschäftsverkehr. Seine Bezüge erreichten die Summe von Fr. 94,853 gegenüber 80,500 im Jahre 1908.

Die Sparkasse hat eine ungeahnte Entwicklung genommen. Die Zahl der Einleger stieg von 51 auf 90 mit einem Guthaben von Fr. 45,000.

Die Bilanz per 5. Januar dieses Jahres verzeichnet an Barschaft und Werttitel Fr. 2165, an Buchforderungen Fr. 1369, an Depositen beim V. S. K. Fr. 5010, an Waren Fr. 74,900, an Mobilien Fr. 2531, an Liegenschaften Fr. 76,400, an Genossenschaftskapital Fr. 1718, an Anleihen Fr. 82,000, an Reserven Fr. 15,123, an Spargeldern Fr. 45,000 und an Konto-Korrent-Schulden Fr. 200.

Burgdorf. (B.) Der XIII. Geschäftsbericht des Vorstandes der dortigen Konsumgenossenschaft konstatiert für das abgelaufene Jahr wieder einen entschiedenen Fortschritt. Zwar ging die Mitgliederzahl wegen Streichungen und Austritten infolge Wegzuges von 343 auf 340 zurück, dagegen aber stieg der Umsatz von Fr. 74,095 auf Fr. 84,496, was aber in Anbetracht der großen Mitgliederzahl immer noch ein bescheidener Betrag genannt werden muß. Immerhin ist auch darin eine entschiedene Besserung zu konstatieren, denn der durchschnittliche Mitgliederbezug erhöhte sich von Fr. 231 auf 266. Wenn dieser Fortschritt anhält, so wird der Verein in absehbarer Zeit in die Reihen jener Genossenschaften treten, deren durchschnittlicher Mitgliederbezug über dem schweizerischen Mittel steht.

Eine größere Anzahl Mitglieder sah sich infolge der schlechten Erwerbsverhältnisse genötigt, die Spareinlagen ganz oder teilweise zurückzuziehen. Dadurch erlitten diese einen Rückgang von Fr. 13,888 auf Fr. 12,163.

Von großer Bedeutung ist auch die vom Bericht hervorgehobene Liquidierung des alten Warenlagers, die im laufenden Geschäftsjahr vollständig werden und für die Genossenschaft die Bahn zu intensiveren Fortschritten frei machen dürfte. Der gegenwärtige Inventurwert des Warenlagers beläuft sich auf Fr. 21,619, hat also eine bedeutende Reduktion erfahren. Mobilien sind im Werte von Fr. 2000, an Wertschriften Fr. 200 und Bankguthaben Fr. 1995 vorhanden. Das Depositenkonto weist Fr. 8354 und das Debitorenkonto einen Saldo von Fr. 1074 auf. Unter den Passiven sind neben den bereits angeführten Sparkasseneinlagen der Mitglieder noch zu nennen: Kreditorenkonto Fr. 1463, Reservefonds Fr. 7522, Stammkapital Fr. 7668, Ueberschuß Fr. 6458. Hiervon wurden den Mitgliedern 6 % ihrer Bezüge mit Fr. 4645 rückvergütet, dem Reservefonds Fr. 1699 zugewiesen und der Rest mit Fr. 112 auf neue Rechnung vorgetragen. Mit dieser Einlage erreicht der Reservefonds Fr. 9221.

Dürrenast. (B.) Am 8. Dezember 1909 waren 10 Jahre verflossen, seit in Dürrenast die erste Versammlung zur Gründung der Konsumgenossenschaft stattfand, welche dann im März 1900 den Betrieb eröffnete. Die Verwaltung hat nun den Anlaß benützt, um in ihrem 10. Geschäftsberichte einen Rückblick auf die vergangenen Jahre zu werfen und die Anfänge mit dem gegenwärtigen Betriebe zu vergleichen. Lange Jahre hatte der Verein hart um seine Existenz zu ringen. Die Mitgliederzahl sank von 43 pro 1900 auf 39 pro 1903. Doch war in diesem Jahre zum ersten Mal ein entschiedener Fortschritt im Warenumsatz und eine ansehnliche Ersparnis zu verzeichnen. Doch erst im folgenden Jahre konnte eine Rückvergütung ausgerichtet und erst 1905 der Reservefonds zum ersten Mal mit Fr. 259 dotiert werden. Jetzt zählt die Genossenschaft 188 Mitglieder und verzeichnete pro 1909 einen Umsatz von Fr. 80,448. Es brauchte allerdings eine Unsumme von Arbeit, um das zu erreichen, und mancher der Gründer und Mitarbeiter hat die spätern Erfolge nicht mehr erlebt. Es würde ihnen aber eine freudige Genugtuung bereiten, wenn sie den im Entstehen begriffenen Neubau sehen könnten.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war ein ziemlich belebtes. Nicht weniger als 5 Generalversammlungen fanden statt, in denen die Statuten revidiert, der Ankauf einer größern Liegenschaft, wie auch der Ankauf von 2 Parzellen Bauterrain beschlossen, die ordentlichen Wahlen vorgenommen, Fusionsbestrebungen behandelt, der Neubau beschlossen und die bezüglichen Arbeiten vergeben wurden. Schon im kommenden Frühjahr soll der Neubau bezogen werden.

Aus der Bilanz sind nachstehende Posten zu erwähnen: Kassa Fr. 4989, Warenlager Fr. 20,071, Mobiliar Fr. 364, Wertschriften Fr. 3200, Ladenguthaben Fr. 417,

Guthaben auf Anteilscheinen Fr. 818, Liegenschaften Fr. 31,726, Hypotheken Fr. 23,110, Obligationen Fr. 7750, Sparkassenguthaben der Mitglieder Fr. 12,453, Anteilscheinkapital Fr. 3760, Reservefonds Fr. 4427, Dispositionsfonds Fr. 130, Unterstützungsfonds Fr. 150, diverse Lastenposten Fr. 1367, Betriebsüberschuß Fr. 8234. Hierüber beschloß die Generalversammlung Fr. 5095 als Rückvergütung (7 % an die Mitglieder und 2 % an die Nichtmitglieder) auf die Warenbezüge auszurichten, Fr. 1800 dem Reservefonds, Fr. 150 dem Dispositionsfonds und Fr. 50 dem Unterstützungsfonds zuzuweisen und Fr. 139 auf neue Rechnung vorzutragen. Damit steigt der Reservefonds auf Fr. 6427.

63 % des gesamten Wareneinkaufes wurden vom Verband bezogen.

Felsenau. (W.-Korr.) Am 12. Febr. hielt unsere Genossenschaft einen Lichtbilderabend, verbunden mit Vortrag, in der Wirtschaft zur äußern Enge. Referent war Herr Burkhardt aus Basel, der einen sehr lehrreichen Vortrag über das Wesen der Konsumvereine hielt. In trefflicher Weise schilderte er die Entstehung des ersten Konsumvereins der braven Pioniere von Rochdale, verfolgte dann im fernern die Entwicklung des Genossenschaftswesens in seinen verschiedenen Stadien. Sodann verglich er die Konsumgenossenschaft mit der Aktiengesellschaft und namentlich der letztern System, das die größte Ausbeutung der unbemittelten Klassen ermöglicht.

Allgemein gefielen auch die dem Vortrag folgenden Lichtbilder. Man mußte sich wirklich sagen, daß den Konsumvereinen vieles möglich ist, wenn eine treue Mitgliedschaft besteht. Das beweisen die vielen prächtigen Gebäude, die hier vorgeführt wurden, und mehr weder einer mag dabei gedacht haben, so ein schlichtes aber dennoch nettes Gebäude wünscht ich unserer Genossenschaft auch. Das beste Bild genossenschaftlicher Entwicklung boten uns aber die Riesengebäude der englischen Genossenschaften.

Flumental-Hubersdorf. (B.) Der IV. Jahresbericht dieser Genossenschaft ist in den üblichen, wie es uns scheinen will, den Verhältnissen etwas vorauseilenden Form erschienen. Der Fortschritt des Umsatzes, der letztes Jahr in so erfreulicher Weise einsetzte, hat leider dieses Jahr nicht angehalten. Der Betrag der vermittelten Waren hat sich trotz der Eröffnung des Dépôts in Hubersdorf nur von Fr. 23,173 auf Fr. 23,687 gesteigert bei einer Mitgliederbewegung von 76 auf 88. Der durchschnittliche Mitgliederbezug beträgt nur Fr. 198 ist also kein Beweis der genossenschaftlichen Treue der Mitglieder. Der Jahresbericht ist gut ausgearbeitet und macht mit seinen eindringlichen Vorstellungen an die Mitglieder dem Verfasser alle Ehre. Aber woher kommt es, daß trotz allen Bemühungen, die sich die Verwaltung redlich kosten läßt, unter den Mitgliedern eine solche Interessenlosigkeit sich breit macht?

Einen wirklich erfreulichen Fortschritt hat die Sparkasse aufzuweisen. Die Einlagen stiegen von Fr. 2866 auf Fr. 3100. Das Zutrauen der Mitglieder ist also vorhanden. Leider ist der Verkehr mit dem Verbande nicht auf der Höhe des letzten Jahres geblieben, sondern von Fr. 6548 auf Fr. 5603 zurückgegangen. Wir wollen es der Verwaltung überlassen, über den Zusammenhang dieser Tatsachen sehr naheliegende Betrachtungen anzustellen.

Einen glücklichen Wurf machte die Genossenschaft mit dem Verkaufe eines Bauplatzes von ihrem Grundstück. Der dafür erhaltene Preis wurde auf der Hypothek abbezahlt, so daß der noch übrig bleibende, für absehbare Zeit weit ausreichende Bauplatz sie nur noch auf Fr. 759 zu stehen kommt, mit welchem Betrag er auch hypothekarisch belastet ist. Der schon letztes Jahr gerügte Posten Guthaben ist leider noch etwas gestiegen und beläuft sich jetzt auf Fr. 1356. Der Wert des Warenlagers beträgt Fr. 7696, des Mobiliars Fr. 415. An diverse Kreditoren schuldet die Genossenschaft Fr. 5279. Die Rückvergütungen an die Mitglieder betragen Fr. 719, Reserve- und Baufonds Fr. 920.

Frauenfeld. (Korr.) Der Konsumverein Frauenfeld und Umgebung hat in außerordentlicher, von 220 Genossenschaftern besuchter Generalversammlung vom letzten Sonntag (6. März) mit großer Mehrheit den einstimmigen Antrag der Verwaltungskommission auf Ankauf des Brack'schen Schuhgeschäftes mit dem ca. Fr. 50,000 starken Warenlager angenommen. Antritt 15. März.

Auch der Hauskauf um die Summe von Fr. 80,000 (Betriebsmobiliar, Werkzeuge inkl. Leisten, Maschinen ꝛc. inbegriffen) wurde beschlossen. Etwa 10 Stimmen unter Führung eines um das Wohl unserer Genossenschaft stets ängstlich besorgten Verwaltungsratsmitgliedes waren gegen die käufliche Uebernahme des im Zentrum der Stadt (Bankplatz gegenüber der katholischen Kirche) gelegenen Hauses, in welchem der verstorbene Besitzer seit langen Jahren dem Schuhwarenhandel mit Reparaturwerkstätte mit gutem Erfolg obgelegen hat.

Wenn der Privatmann es auf Fr. 80,000 Jahresumsatz bringen konnte, so wird das der Genossenschaft mit ihren 2000 Mitgliedern auch möglich sein. Die übergroße Mehrheit der Versammlung ließ sich von den fadenscheinigen Gründen der vereinigten Opposition nicht ins Wanken bringen und billigte die gewichtigen Gründe der Mehrheit der Verwaltungskommission, deren Referent der Verwalter war.

„Wenn man etwas tun will, soll man es ganz tun", sagte unser allverehrter Herr Gaß selig und diesem Gedanken glauben die Frauenfelder mit ihrem Vorgehen nachgelebt zu haben.

Goldach. (Korr.) Sonntag, den 20. Februar, wurde vom Lebensmittelverein im Saale zum Schäfle in Goldach ein Lichtbildervortrag veranstaltet. Als Referent wurde uns vom Verbande in Basel Herr Burkhardt zur Verfügung gestellt. Die Versammlung war von ca. 100 Personen besucht, welche zum größten Teile unserer Frauenwelt angehörten. In Vertretung des Präsidenten eröffnete unser Buchhalter, Herr Jul. Bensegger, die Versammlung und erteilte sodann das Wort an Herrn Burkhardt. In zirka zweistündigem Referate führte uns Herr Burkhardt in Wort und Bild Ziel, Grund und Zweck einer richtigen Genossenschaft vor Augen und verstand es meisterhaft in seinen Ausführungen, die ganze Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich zu lenken. Unserem Referenten gelang es denn auch, und zwar gewürzt mit einem guten Humor, Genossenschafter und Genossenschafterinnen auf ihre unbedingten Pflichten gegenüber der Genossenschaft aufmerksam zu machen. Mögen seine Worte auf guten Grund gefallen sein und reichlich Früchte zeitigen; besonders aber sei jedem noch einmal das Schlußwort des Referates in Erinnerung gebracht: Verkehre und kaufe nur im eigenen Laden der Genossenschaft!

Wir erlauben uns noch an dieser Stelle der tit. Verwaltung des V. S. K. in Basel, sowie Herrn Burkhardt für die gehabte Mühe unseren besten Dank abzustatten.

*** **Laupersdorf.** Unser dortiger Verbandsverein teilt in seinem Jahresbericht mit, daß in den letzten 5 Jahren nicht weniger als Fr. 11,320 in die Taschen der Privathändler geflossen wären, hätten sich zu Anfang des Jahres 1906 nicht 76 Familienväter zusammengefunden, um die damalige Aktiengesellschaft auszukaufen und eine Genossenschaft zu gründen.

Der Gesamtverkehr im Jahre 1909 beziffert sich auf Fr. 56,709, d. h. ein Mehrverkehr von Fr. 4270.

Infolge der Einführung der Barzahlung gingen die Buchforderungen im Jahre 1908 um 1000 Fr. zurück, im letzten Jahre dagegen bloß um Fr. 50; es sind immer noch 650 Fr. ausstehend.

Der Betriebsüberschuß von Fr. 2550 gestattet eine 9 %ige Rückvergütung auf den Bezügen; der Rest wird zu Einlagen in den Reservefonds (Fr. 200) und zu Grati-

fikationen verwendet. Fr. 92 sind auf Rechnung 1910 vorgetragen.

Die Bilanz setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Kassa und Werttitel Fr. 3080, Warenlager Fr. 16,132, Mobilien Fr. 1000, Guthaben bei V. S. K. und Banken Fr. 11,272, Buchforderungen Fr. 650, Anleihen Fr. 5000 (Amortisation pro 1909 Fr. 2000), Kreditoren Fr. 1811, Sparkassa Fr. 15,875, Baukonto Fr. 2000, Reserven Fr. 4300, diverse Passiven Fr. 600.

*** **Liestal.** In einigen Vereinsberichten begegnen wir dem Namen „Konsumhof". Er erinnert an die Marktkonzentration des Mittelalters, wie denn auch die moderne Konsumgenossenschaftsbewegung in mancher Beziehung der Lebensmittelpolitik mittelalterlicher Städte ähnlich sieht; wir erinnern nur an die Sicherung eines genügenden Angebotes in quantitativer und qualitativer Hinsicht im Interesse der Konsumenten. Auch unsere „Konsumhöfe" sind nicht anderes als konzentrierte Warenvermittlungsstellen, von wo aus die Bedarfsgüter nach den einzelnen Quartieren befördet werden.

Ueber den „basellandschaftlichen Konsumhof" in Liestal lesen wir im „Genossenschaftlichen Volksblatt":

„Unser neues Lagerhaus mit Bäckerei ist bereits bezogen. Der Bau ist somit fertig, es fehlt noch der Verputz, der im Frühling dieses Jahres erst angebracht werden kann. Die Baderäumlichkeiten, die den eigentlichen Geschäftsbetrieb wenig oder gar nicht berühren, gehen ebenfalls ihrer Vollendung entgegen, so daß Aussicht besteht, daß die Bäder im Laufe des Monates März benutzt werden können. Die Badeordnung, sowie die Taxen werden seinerzeit im Konsumvereinsorgan bekanntgegeben werden. Die Bäder befinden sich im hintern Teil des untersten Kellers. Nebenan befinden sich: die Wein- und Käsevorräte, sowie die Flaschenreinigung. Der obere Keller ist für die Waren bestimmt und bereits ganz angefüllt. Die Lagerung in diesen Räumlichkeiten ist eine sehr gute und zweckentsprechende. Die im Parterre sich befindliche Bäckerei ist hell, luftig und geräumig. Der Absatz, den die Bäckerei aufweist, ist ein von Woche zu Woche sich steigernder. Es ist dies der sprechendste Beweis dafür, daß die Produkte allgemein befriedigen.

Im Raum über der Bäckerei befinden sich: das Mehllager, das Vorwägzimmer und das Zigarrenzimmer, letztere zwei Räume für sich abgeschlossen.

Das fünfte Stockwerk ist wiederm für Lagerung von Waren bestimmt. Hier befinden sich solche Waren, denen Wärme gut tut, so namentlich Seife, sämtliche Bürstenwaren, die Fleischräucherei und die Teigwaren.

Nach endgültiger Fertigstellung wird jedenfalls noch Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung geboten werden. Für alle wahren Freunde des Genossenschaftswesens ist es eine Genugtuung und Freude, daß erstens die Bäckerei flott marschiert, zweitens der Bau glücklich vollendet ist und drittens der Verbandsverein allen finanziellen Verpflichtungen ohne jegliche Geldaufnahme nachkommen konnte." —

Sowohl der dortigen Genossenschaft als auch der ganzen Residenz gereicht der Bau zur Zierde und zur Ehre.

Menziken-Burg. (B.) Der Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereines zeigt gegenüber dem letztjährigen eine Umsatzverminderung von rund Fr. 2300, was bereits einigen „Konsumfreunden" Anlaß gab, schadenfroh von einem Krebsgang zu reden. Hiezu ist nun kein Anlaß vorhanden, denn die scharfe Krise, welche die Signatur des Geschäftsjahres bildete, hat sich nicht bloß in Konsumvereinen, sondern auch in andern Geschäftskreisen unliebsam bemerkbar gemacht. Dagegen scheint die Großzahl der Arbeiterschaft in dem Wirtschaftsgebiete dieses Verbandsvereins nicht das richtige Verständnis für die eminente Wichtigkeit der genossenschaftlichen Organisation zu besitzen, denn sie verschmäht gerade jenes Mittel, das ihr am allersichersten zu wirtschaftlichem Einfluß verhelfen kann. „Ist es Mißgunst gegen sich selbst oder ist es Mißtrauen gegen die Genossenschaft?" frägt bitter die Verwaltung.

Daß diese ihre Pflicht getan, beweist der Umstand, daß der Nettoüberschuß — nicht Reingewinn — trotz des verminderten Umsatzes von Fr. 1110 auf Fr. 1551 gestiegen ist, was wahrscheinlich auch dazu beitragen dürfte, das Vertrauen der Mitglieder wieder etwas zu stärken. Aus der Bilanz sind folgende Posten anzuführen: Warenlager Fr. 10,161, Wertschriften Fr. 250, Mobilien Fr. 180, Kreditoren Fr. 2327, Bankschuld Fr. 3380, Obligationen Fr. 1136, Sparkassaeinlagen der Mitglieder Fr. 335, Reservefonds Fr. 1079. 85. Vom Ueberschuß wurden den Mitgliedern 6 %, den Nichtmitgliedern 5 % ihrer Bezüge mit Fr. 1271 rückvergütet und Fr. 270 dem Reservefonds überwiesen.

*** **Montreux.** Die vor zirka 2 Jahren in den V. S. K. aufgenommene Schuhmacher-Genossenschaft beschäftigt sich hauptsächlich mit Reparaturen und Schuhvermittlung. Die Mitglieder des Verbandsvereines in Vivis genießen dieselben Vorteile wie diejenigen der Cordonnerie coopérative. Am Schlusse des vorigen Jahres betrug die Mitgliederzahl 122 und der Umsatz belief sich pro 1909 auf Fr. 25,411, d. h. Fr. 634 mehr als 1908.

Der Betriebsüberschuß von Fr. 1060 soll wie folgt verwendet werden: Fr. 188 Einlage in den Reservefonds, Fr. 50 Abschreibung am Mobiliar, Fr. 810 Rückvergütung an Mitglieder (6 %) und Fr. 12 Vortrag auf neue Rechnung.

Die Warenvorräte sind auf Fr. 27,200 bewertet. An Barschaft und Werttiteln waren Fr. 500 vorhanden. Das Mobiliar steht mit Fr. 384 zu Buch und an weiteren Aktiven verzeichnet die Bilanz Fr. 625. Die Passiven setzen sich zusammen aus Fr. 5292 Bankschulden, Fr. 1370 Anteilscheine, Fr. 3900 Reserven, Fr. 10,452 Spargelder, Fr. 445 Obligationen und Fr. 6417 Kreditoren.

*** **Oberkempten.** Der Arbeiterverein Oberkempten sendet uns einen Rechnungsauszug über das am 31. Dez. 1909 abgeschlossene 31. Geschäftsjahr mit einigen die dortigen Lokalverhältnisse beleuchtenden Erklärungen. Die Mitgliederzahl stieg von 64 auf 67, und die Einnahmen aus Warenvermittlung und Betrieb einer Wirtschaft beziffern sich auf Fr. 49,800. Der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes beträgt Fr. 535.

Die Jahresrechnung schloß ab mit einer Ersparnis von Fr. 5650, die in folgender Weise verwendet wurde: Tantième an Verkäufer (10 %) Fr. 565, Rückvergütung an Mitglieder und Nichtmitglieder Fr. 4375, d. h. 12 % bezw. 4 % der eingeschriebenen Bezüge. Für Abschreibungen an Mobiliar werden Fr. 65 und an ausstehenden Guthaben Fr. 132 verwendet. Für Fr. 113 werden Neuanschaffungen bestritten und mit Fr. 300 das Betriebskapital erweitert.

Die Bilanz bietet folgendes Bild: Kassa und Wertschriften Fr. 1769, Kontokorrentguthaben Fr. 42, Buchguthaben Fr. 1266, Mobiliar Fr. 75, Waren Fr. 10,148, Betriebskapital Fr. 3251, Reserven Fr. 4000, diverse Passiven Fr. 400 und Betriebsüberschuß wie oben Fr. 5650.

Die Vereinsverwaltung begründet die Rechnungsstellung damit, daß sie sich nicht ausdehnen könne, und wenn auch die Warenvermittlung an Nichtmitglieder eingestellt würde, der Arbeiterverein dennoch eine Erwerbsgenossenschaft bliebe infolge des Betriebes einer Wirtschaft.

Pratteln. (B.) In Nr. 24 des „Genossenschaftlichen Volksblattes" pro 1909 hat unser Verbandsverein in Pratteln seine Bilanz pro 1908/1909 veröffentlicht. Leider ist das gebotene Material etwas dürftig, immerhin können wir an Hand der Angaben in dem prompt eingelieferten statistischen Bogen pro 1909 zu einem klaren Bilde über die Wirksamkeit und die Erfolge der Genossenschaft gelangen. Mit dem Anwachsen der Mitglieder von 370 auf 410 ging in dem abgelaufenen Berichtsjahre eine Umsatzvermehrung von Fr. 130,000 auf Fr. 181,900 vor sich.

Der Nettoüberschuß stieg von Fr. 14,661 auf Fr. 22,284. Hievon wurden Fr. 12,500 auf die hiezu berechtigten Warenbezüge rückvergütet, Fr. 4500 den Reserven überwiesen, Fr. 3950 zu Abschreibungen verwendet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Die Verwendung von rund Fr. 8500 zu Abschreibungen und Aeuffnung des Vereinsvermögens macht dem genossenschaftlichen Sinne der Verwaltung und der Mitglieder alle Ehre und hält sie weit entfernt von dem Vorwurf der Dividendenjägerei.

Die Warenvorräte stehen mit Fr. 46,122, die Mobilien mit Fr. 2866, Wertschriften und Kasse mit Fr. 4931 zu Buch, die Immobilien sind auf Fr. 43,450 gewertet und mit Fr. 39,300 Hypotheken belastet. Der Reservefonds ist mit der neuen Einlage auf Fr. 22,655, das Obligationenkapital auf Fr. 4140 angewachsen. Kautionen und andere Passiven betragen Fr. 11,529.

Leider ist es uns nicht möglich, über das innere Leben des Vereines irgend welche Mitteilungen zu machen, da wir keine diesbezüglichen Angaben erhalten haben. Dem ziffernmäßigen Ergebnisse nach dürfte sich aber dasselbe meist in ruhiger Arbeit abgespielt haben.

*** **Reinach.** Die Konsumgenossenschaft Reinach hat am 31. Dezember 1909 ihr viertes Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Erfolge abgeschlossen. Der letztjährige Warenumsatz beträgt Fr. 64,746 oder Fr. 6250 mehr als 1908. Die eingeschriebene Konsumation der Mitglieder beträgt Fr. 23 284 oder per Bezüger Fr. 302. Auf Nichtmitglieder entfallen für Fr. 19,800 rückvergütungsberechtigte Bezüge.

Vom Verband in Basel wurden für Fr. 27,500 Waren bezogen = 42,5 % sämtlicher Einkäufe. Die Mitgliederzahl betrug zu Ende des vorigen Jahres 75. Im Laufe des Berichtsjahres wurde eine Sparkasse geschaffen sowohl für Mitglieder als auch für weitere Freunde des Genossenschaftswesens.

Die Vermögensbilanz setzt sich zusammen aus Kassa und Wertschriften Fr. 2533, Konto-Korrent- und Sparkassaguthaben Fr. 6970, Mobiliar Fr. 1250, Warenvorräte Fr. 9520, Debitoren Fr. 500, verschiedene Aktiven Fr. 120, Anteilscheinkapital Fr. 2200, Obligationen Fr. 5400, Sparkasse der Mitglieder Fr. 360, Warenkreditoren Fr. 4050, Reserven Fr. 2370, Haushaltungsüberschuß Fr. 6520.

In der Generalversammlung vom 23. Januar d. J. wurden Jahresbericht samt Rechnung genehmigt und der Betriebsüberschuß wie folgt verteilt: Fr. 2500 Einlage in den Reservefonds, Fr. 355 für Abschreibungen verwendet, Fr. 366 Gratifikationen verabfolgt und Fr. 2852 an Mitglieder und Nichtmitglieder rückvergütet (8 bezw. 5 %), Fr. 444 sind auf Rechnung 1910 übertragen.

*** **Ste. Croix.** Unser dortiger Verbandsverein „L'avenir" erstattet Bericht über die am 31. Dezember 1909 abgeschlossene 36. Betriebsperiode, die einen der günstigsten Abschlüsse aufweist, welche der Verein seit seinem Bestehen zu verzeichnen hatte. Der Umsatz im II. Semester 1909 erreichte die Höhe von Fr. 110,232, d. h. Fr. 17,612 mehr als im vorhergehenden Halbjahr. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 9 und stieg damit auf 600. Es wurden 79,000 kg Brot vermittelt, 8500 kg mehr als im ersten Halbjahr 1909. Im Warenbericht wird die gute Qualität der verschiedenen Kaffeesorten des V. S. K. hervorgehoben.

Der Ueberschuß beträgt Fr. 15,650, wovon 14 % = Fr. 13,718 auf die Bezüge der Mitglieder rückvergütet werden, während 5 % = Fr. 175 auf Butter und Charcuterie entfallen. Fr. 782 werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 631 auf dem Mobiliar und den Immobilien abgeschrieben und Fr. 100 für Uebernahme einer Obligation der Uhrenfabrik verwendet. Auf neue Rechnung werden Fr. 243 vorgetragen.

Die Bilanz präsentiert sich in den Hauptposten wie folgt: Fr. 3426 Kassa- und Wertschriften, Fr. 52,951 Warenvorräte, Fr. 5032 Mobiliar, Fr. 26,270 Liegenschaften, Fr. 4863 Kontokorrentschulden, Fr. 9155 Genossenschaftskapital, Fr. 22,200 Obligationen, Fr. 4000 Kautionen, Fr. 1100 Sparkassagelder, Fr. 15,000 Hypotheken, Fr. 13,930 Reserven, Fr. 1770 diverse Passivposten.

*** **Twann.** Mit einem Seufzer der Erleichterung beginnt der erste Jahresbericht der im Herbst 1908 in den V. S. K. aufgenommenen Genossenschaft Twann am Bielersee. Wie gewöhnlich, ruhten die Anfangsarbeiten auf den Schultern weniger Genossenschafter, die Dank und Anerkennung verdienen, umsomehr als große Anstrengungen gemacht wurden, das Gelingen zu hintertreiben.

Bei Eröffnung des Magazines zählte der Verein 48 Mitglieder, am Ende des ersten Berichtsjahres 83.

Mit dem Verbande stand die junge Genossenschaft in sehr regem Verkehr. Wenn sie Unterstützung in der Leitung des Warenlokals benötigte, so kam sie; verlangte sie Anleitung in der Führung der Bücher, so wurde sie bereitwilligst mündlich und schriftlich erteilt; bestellte sie Waren, so kamen auch diese und befriedigten Verwaltung und Mitglieder. Die Bezüge ab Basel erreichten die Summe von Fr. 19,950.

Der Totalumsatz beläuft sich auf Fr. 24,770, hiervon entfallen auf Bezüge durch Mitglieder Fr. 18,400 oder durchschnittlich Fr. 283 (nicht 205 wie der Bericht sagt; die durchschnittliche Mitgliederzahl beträgt 65, was bei Fr. 18,415 Mitgliederbezügen Fr. 283 pro Mitglied ausmacht).

Vom Ueberschuß im Betrage von Fr. 956 entfallen auf den Reservefonds statutengemäß 20 %, d. h. Fr. 191 und auf die Mitglieder Fr. 760 (5 %). Auf neue Rechnung werden Fr. 5 vorgetragen.

Den Vorstand möchten wir ermuntern, mit zuversichtlicher Beharrlichkeit weiterzuarbeiten; die Hand ist an den Pflug gelegt, nun heißt es „immer vorwärts".

Wartau. (G.-Korr.) Am 6. Februar a. c. wurden unsere Genossenschafter zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Traktandum: Gutachten und Antrag des Verwaltungsrates über Erstellung eines Neubaues in Trübbach.

So ziemlich seit Bestehen des hiesigen Konsumvereines waren die Dépôtverhältnisse in Trübbach mißliche. Man schlüpfte von einem unpassenden Lokal in ein anderes. Der derzeitige Depothalter kündigte schon vor bald Jahresfrist den Verkauf und das Lokal. Was nun? Sollten wir wieder schlüpfen? Und wohin?

Vor zirka 3 Jahren kaufte der Verwaltungsrat auf eigene Faust eine von der Ortsgemeinde Wartau feilgebotene Landparzelle mit einem Flächeninhalte von 1382 Quadratmeter zu Fr. 2. 21. Das Stück Bauland schließt unmittelbar an die Häuserreihe des Dorfes Trübbach an. Die Verwaltung machte der nächsten Generalversammlung von diesem Kaufe Mitteilung und bot dem Konsumverein den erworbenen Bauplatz natürlich zum Selbstkostenpreise an, legte auch gleichzeitig ein Bauprojekt, das die Lagerräumlichkeiten nicht nur für das Dépôt, sondern auch für den Verein im gesamten, sowie eine Verwalterwohnung und Bureau enthalten sollte, vor. Das war an der Generalversammlung vom 21. Juli 1907. Die Vorlage stieß auf gewaltigen Widerstand, namentlich in Azmoos. Die Verwaltung wollte jedoch den Azmoosern nichts nehmen, im Gegenteil, sie wollte die jetzigen Lagerräume in Azmoos zu Verkaufslokalen herrichten und plante die Einführung verschiedener neuer Artikel, was gewiß im Interesse der Mitgliedschaft von Azmoos gelegen hätte. Nichts da! Wir lassen den Sitz des Konsumverein Wartau nicht nach Trübbach verlegen! Die Statuten sagen „mit Sitz in Azmoos"! Wenn man es gleichwohl tut, so gründen wir einen eigenen Konsumverein! So hörte man es tönen. Schließlich kamen drei Anträge zur Abstimmung: 1. Rückweisung, 2. Verwerfung, 3. Genehmigung des verwaltungsrätlichen Antrages. Mit schwachem Mehr wurde Rückweisung beschlossen. Die Verwaltung wußte somit, daß ein abgeändertes Projekt zur Vorlage erwartet werde.

Die Generalversammlung vom 5. Juli 1908 geneh-

migte den Bodenankauf, vom Bauen wurde nicht mehr gesprochen, bis eben an eingangs erwähnter, außerordentlicher Generalversammlung.

Der neue Plan zeigt ein gefälliges Haus, in welchem Räumlichkeiten für das Dépôt und Wohnung für den Verkäufer vorgesehen sind mit einem Kostenaufwand von zirka Fr. 16,000. An Gegnerschaft fehlte es auch diesmal keineswegs und die Diskussion zeitigte kleine und kleinliche Ansichten, die der hierseitigen Erwähnung nicht wert sind. Die Abstimmung ergab ein erfreuliches Resultat, indem die schwachbesuchte Versammlung mit 95 gegen 35 Stimmen die verwaltungsrätliche Vorlage genehmigte und den nötigen Kredit bewilligte. Damit hat eine Frage, die den Verwaltungsorganen schon lange Sorge machte, ihre vorläufige Erledigung gefunden. Möge es unserem Vorstande gelingen, das Projekt in tadelloser Weise und ohne Störungen zur Ausführung zu bringen, zum Wohle und zur Zierde der Ortschaft Trübbach und zur Ehre des Konsumvereines Wartau.

Zürich. (K.-Korr.) Wie wir vernehmen, wird auf den 24. April nächsthin ein kantonaler Genossenschaftstag nach Zürich einberufen zur Behandlung der Steuerfragen. Die Vertreter des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftlicher Genossenschaften und der beiden Kreisorganisationen unseres Verbandes haben sich bereits über das nähere Arrangement besprochen. Von beiden Organisationen werden Referenten das aktuelle Thema behandeln; der V. o. l. G. wird seinen Referenten noch bestimmen; den Standpunkt unserer Vereine wird Herr Kantonsrat Dr. Balsiger, der Kreispräsident des XI. Kreises vertreten. Näheres über den zürcherischen Genossenschaftstag dürfte demnächst bekannt gegeben werden.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

England.

Zuckerverbrauch und Zuckersteuer der englischen Großeinkaufsgesellschaft. Die „Cooperative News" veröffentlichen folgende Tabelle der von der Großeinkaufsgesellschaft an die Konsumvereine abgesetzten und in den eigenen Werken verarbeiteten Mengen Zucker nebst den alljährlich entrichteten Zuckersteuerbeträgen:

Jahr	Menge des Zuckers		Steuerbetrag	
1901	2,327,034	Zentner	6,496,880	Mk.
1902	2,306,019	„	9,608,400	„
1903	2,462,179	„	10,259,060	„
1904	2,654,573	„	11,060,720	„
1905	2,530,462	„	10,543,600	„
1906	2,707,298	„	11,280,400	„
1907	2,946,666	„	12,277,740	„
1908	2,915,187	„	7,980,700	„
1909	3,002,362	„	5,504,340	„

Die Zuckersteuer ist am 18. April 1901 in Kraft getreten und am 18. Mai 1908 von Mk. 4.17 auf Mk. 1.85 pro Zentner ermäßigt worden. In neun Jahren hat die englische Großeinkaufsgesellschaft 23,851,780 Zentner Zucker verbraucht und dafür Mk. 84,991,840 Steuern entrichtet.

(Konsumgen. Rundschau.)

Frankreich.

*** Die Großeinkaufsstelle der französischen Konsumgenossenschaften (neutraler Richtung) hat einen Entwicklungsprozeß aufzuweisen, der demjenigen unseres Verbandes sehr ähnlich ist. Im Jahre 1901 umfaßte der Verband französischer Konsumgenossenschaften 64 Vereine. Das Zentralbureau funktionierte nur als Vermittler zwischen Genossenschaft und Verband, trat also nicht selbständig als Einkäufer auf. Nach und nach stellte sich aber das Bedürfnis ein, selbständig auf dem Markte aufzutreten, um etwaige gute Konjunkturen gut ausnützen zu können. Im Jahre 1909 bildete sich eine Großeinkaufsaktiengesellschaft, welche auch mit überseeischen und kontinentalen Großeinkaufsbureaux in Verbindung trat.

Angenehm berührt, im Gegensatze zu der in Frankreich herrschenden Zentralisation in Paris, die Dezentralisation im Betriebe dieses Verbandes. Sitz der kaufmännischen Direktion ist Bordeaux und Sitz des Generalsekretariates Paris. Außerdem bestehen besondere Niederlagshäuser in Paris, Tours, Brest u. a. Dem Verbande sind zur Zeit gegen 400 Vereine angeschlossen. An Betriebskapitalien besitzt der Verband Fr. 80,000, an Reserven Fr. 20,000 und der Umsatz hat im Jahre 1908 die erste Million überschritten. Diese Zahlen sind im Vergleich zur Zahl der Verbandsvereine und zur Größe des Landes noch klein. Allein es ist in Betracht zu ziehen, daß neben diesen neutralen Genossenschaften noch ein Verband sozialistischer Genossenschaften besteht und daß die moderne Genossenschaftsbewegung nach englischem Vorbild später eingesetzt hat als in andern Ländern.

Verbandsnachrichten.

Delegationen an ausländische Genossenschaftskongresse. Außer der Delegiertenversammlung unseres Verbandes finden im Monat Mai noch zwei weitere Genossenschaftskongresse statt, nämlich

vom 6.—8. Mai der Verbandstag des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine in Wien

und

vom 16.—18. Mai der Genossenschaftskongreß der Cooperative Union in Plymouth. An letzteren anschließend wird wahrscheinlich am 18. Mai noch eine Sitzung des Vorstandes des I. G. B. stattfinden.

Die Verwaltungskommission und der Ausschuß unseres Verbandes haben übereinstimmend beschlossen, unseren Verband an diesen beiden Kongressen durch je ein Mitglied des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission vertreten zu lassen und haben als Delegierte bezeichnet: für Wien die Herren Verwalter J. Flach (Winterthur) und E. Schwarz (vom V. S. K.), für Plymouth die Herren Dr. Wekerle und Dr. O. Schär.

* * *

Propaganda: Es sind vom Verbandspersonal Vorträge gehalten worden:

im Monat Januar: in Uetendorf (Frl. Thommen), in Goldau und Bätterkinden (Referent: Herr A. Burkhardt), in Locle (Herr M. Fallet), in Oensingen, Villmergen, Rüti, Rüegsauschachen und Lenzburg (Herr Ulrich Meyer), in Klosters, Davos und Roggwil (Herr Dr. O. Schär).

Im Monat Februar: in Wil, Wülflingen, Felsenau, Muhen, Welschenrohr, Goldach, Pieterlen, Lengnau (Referent: Herr A. Burkhardt), Wabern, Stäfa (Herr E. Hoi), Luzern (Referenten: Herren Dr. Schär und U. Meyer), Arogno, Marly, Brusino-Arsizio, Morcote (Herr M. Fallet), Aarberg (Herr E. Schwarz), Belp, Murg, Eriswil, Klosters, Augst, Langnau-Gattikon (Herr Ulrich Meyer).

* * *

Aenderung des Namens eines Verbandsvereines. Der „Arbeiter-Konsumverein Glattfelden" hat am 13. November 1909 eine Statutenrevision vorgenommen. Von Bedeutung ist die Aenderung der Firma, die nunmehr „Konsumgenossenschaft Glattfelden" lautet.

Verantwortlich für die Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine.** — Verantwortliche Redaktion: Dr. **Oskar Schär.**

Verband schweizerischer Konsumvereine

Abteilung Manufakturwaren.

Auf bevorstehende **Frühjahrsaison** bringen wir unseren **illustrierten** Katalog für

Vorhangstoffe, Bettüberwürfe und Läufer

in gefl. Erinnerung und ersuchen wir die Vereinsverwaltungen, ihre werten Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen. Insbesondere empfehlen wir:

Englische Tüllvitragen
Englische Tüllvorhänge
Englische Tüllvorhänge mit Vitragen
Abgepaßte Vorhänge und Vitragen in Spachtel Point-lace
Vorhanghalter
Brises-Bises
Rouleaux

Englische Tüll-Draperien
Buntfarbige Vitragen
Etamines
Decken
Läufer
Bettüberwürfe
Bettvorlagen
Wolldecken

Alle im Kataloge aufgeführten Waren sind auf Lager und erfolgt Lieferung stets umgehend.

Verband schweizerischer Konsumvereine.

Mercerie-Waren

Speziell mit Rücksicht auf den grossen Bedarf unserer Verbandsvereine in **Mercerie-Waren** *haben wir diesen Artikel eingeführt und sind dank günstiger Abkommen mit den leistungsfähigsten Firmen in der Lage, den Vereinsverwaltungen sämtliche Mercerie-Waren zu äusserst vorteilhaftesten Bedingungen liefern zu können.*

Unsere Kollektionen enthalten unter Anderm:

Einfassbänder
Woll-Litzen
Plüsch-Litzen
Sammtbänder
Gummibänder
Taillenbänder
Hosenschonerband
Strumpfbänder

Porzellanknöpfe
Perlmutterknöpfe
Beinknöpfe
Metall-Hosenknöpfe
Druck-Knöpfe
Manschetten-Knöpfe
Kragen-Knöpfe

Blitz-Nähnadeln
Haarnadeln
Sicherheitsnadeln
Stopfnadeln
Häckelnadeln
„Heurecka"-Stricknadeln
Bein-Nadeln
Stecknadeln
Y-Nadeln

Taillenschliesser
Taillenstäbe
Kragenstäbchen
Schweissblätter
Nähseide
Brooks-Faden
Cats-Faden

Man konsultiere unsere Preisliste.

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.